

Eine erfolgreiche Ära



A vibrant, warm-toned photograph of three young adults celebrating. In the foreground, a person with curly hair and a striped shirt is clinking a red cup with others. Behind them, a woman with blonde hair and sunglasses is laughing joyfully, and a man with a beard and a topknot is smiling. The background is bright and out of focus, suggesting an outdoor festival or party setting.






2024

JUNI

Nachhaltigkeitsagenda
für Getränkeverpackungen

Inhalt

	1	Einleitung	6
<hr/>			
	2	Maßnahmen für Klimaschutz und CO₂-Reduktion	8
	2.1	Methode	8
	2.2	Maßnahmen im Überblick	11
	2.3	Getränkategorien und Gebindestruktur	12
	2.3.1	Monitoring	12
	2.4	Reduktion der Treibhausgasemissionen	17
	2.4.1	Maßnahmen zur Reduktion von Treibhausgasemissionen	17
	2.4.2	Maßnahmen nach Bereichen	22
	2.5	Ökologische Performance von Einweg-Gebinden	24
	2.5.1	Metall	24
	2.5.2	PET	26
	2.5.3	Glas	26
	2.5.4	Getränkeverbundkarton	28
	2.6	Sicherheit und Qualität von Einweg-Gebinden	31
	2.6.1	Metall	31
	2.6.2	PET	31
	2.6.3	Glas	32
	2.6.4	Getränkeverbundkarton	33

	3	Entwicklung des Mehrweg-Anteils	34
	3.1	Maßnahmen zur Mehrweg-Förderung	42
	3.1.1	Aktivitäten des Handels	42
	3.1.2	Aktivitäten der Industrie	46
<hr/>			
	4	Ein wirksames System	48
	4.1	Sammlung und Verwertung von Getränkeverpackungen	48
	4.1.1	Sammlung und Sortierung von PET-Flaschen	50
	4.1.2	Haushaltsnahe Leichtverpackungssammlung	51
	4.1.3	Sortierung und Verwertung der PET-Fraktionen	52
	4.2	Zielerreichung	53
<hr/>			
	5	Menschen erreichen	54
	5.1	Jede Dose zählt	54
	5.2	Reinwerfen statt Wegwerfen	58
	5.3	Events und Großveranstaltungen	59
	5.4	Recycling Mission – Tonne oder Sack? Hauptsache Gelb!	61
<hr/>			
	6	Meilensteine	62
<hr/>			
	7	ARGE Nachhaltigkeitsagenda	66
	7.1	Stakeholderbeirat	68
	7.2	Wortlaut und Anhang	70
		Impressum	84

Aus Gründen der Lesbarkeit wird im Folgenden das generische Maskulinum verwendet.
Selbstverständlich bezieht sich die hier verwendete, männliche Form immer auf beide Geschlechter.

Vor mehr als 20 Jahren wurde im September 2000 die erste „Freiwillige Selbstverpflichtung zur Wiederbefüllung und umweltgerechten Verwertung von Getränkeverpackungen“ unterzeichnet. Ziele der ersten Selbstverpflichtung waren unter anderem die Absicherung eines ausreichenden Mehrweg-Angebots, die umweltgerechte Verwertung von Getränkeverpackungen und die geeignete Information der Konsumenten über die im Mehrweg angebotenen Getränke. Diese Selbstverpflichtung wurde im Jahr 2004 weiterentwickelt und die Nachhaltigkeitsagenda für Getränkeverpackungen, welche thematisch breiter und auf der Maßnahmenebene präziser ausgestaltet war, gegründet.

Es sind nun mittlerweile 16 Jahre vergangen, als sich alle maßgeblichen Brauereien, Mineralwasser-, Limonaden- und Saftabfüller Österreichs, dazu die Verpackungshersteller, der Lebensmittelhandel sowie Sammel- und Verwertungssysteme im Jahr 2007 ein äußerst ambitioniertes Ziel gesteckt haben: gemeinsam im Rahmen der freiwilligen Vereinbarung die Treibhausgasemissionen von Getränkeverpackungen ab 2008 bis 2017 um mindestens 10 % zu reduzieren – auf der Berechnungsbasis von 370.000 Tonnen an CO₂-Äquivalenten im Jahr 2007. Das ist gelungen – bis 2016 konnten 95.000 Tonnen durch direkte Maßnahmen eingespart werden, also durch Aktivitäten, die einen unmittelbaren Bezug zu Herstellung, Befüllung, Transport und Verwertung von Getränkeverpackungen haben. Und: Der Treibhausgas-Ausstoß wurde durch indirekte Maßnahmen der Nachhaltigkeitsagenda um weitere 296.000 Tonnen vermindert – etwa durch Energieeffizienzmaßnahmen oder den Einsatz erneuerbarer Energieträger.

Ergänzend dazu wurde 2011 eine Zusatzvereinbarung zur Nachhaltigkeitsagenda verankert, um – etwa mittels gezielter Werbemaßnahmen der Abfüller und des Handels – Mehrweg bei den Kunden wieder attraktiver zu machen. Mit Zustimmung der Sozialpartner und des nunmehrigen Bundesministeriums für Klimaschutz wurde die Fortsetzung dieses gelungenen Projekts beschlossen – die Nachhaltigkeitsagenda für Getränkeverpackungen 2018 – 2030 sollte die Ökobilanz der Getränkeverpackungen weiter verbessern und die Treibhausgasemissionen im definierten Zeitraum um weitere 10 % senken. Der Carbon Footprint der Getränkegebinde wurde beim Monitoring wesentlich genauer berechnet, um der gewachsenen Vielfalt an unterschiedlichen Verpackungen Rechnung zu tragen.

Seit Anfang 2008 kam es im Rahmen der freiwilligen Selbstverpflichtung zur Umsetzung von 613 Einzelmaßnahmen mit direktem und indirektem Getränkeverpackungsbezug und zur

Reduzierung der Treibhausgasemissionen von mehr als 574.000 Tonnen CO₂-Äquivalent – ein beeindruckendes Ergebnis und ein schöner Beweis für den Erfolg der gemeinsamen Anstrengungen der österreichischen Wirtschaft.

Infolge der geänderten rechtlichen Voraussetzungen wie die Mehrweg-Quote im Lebensmitteleinzelhandel ab 2024, das in Österreich ab 2025 verpflichtende Pfand auf Einweggebinde oder die neuen europäischen Recyclingquoten, stellt die Arbeitsgemeinschaft Nachhaltigkeitsagenda mit Ende des Jahres 2024 ihre Tätigkeit ein. Damit geht eine höchst erfolgreiche Ära nach fast 20 Jahren zu Ende – eine Zeit, in der die Mitglieder mit viel Kreativität und großem Engagement zahlreiche Maßnahmen verankert haben, um die Umweltauswirkungen von Getränkeverpackungen zu reduzieren – angefangen von optimierten Stoffkreisläufen über die Reduktion von Verpackungsgewichten sowie die Energieeinsparungen entlang der gesamten Wertschöpfungskette bis hin zu Informationskampagnen zu den Themen „Anti-Littering“ und „getrennte Sammlung“.

Der vorliegende Bericht – der letzte seiner Art – bildet noch einmal das gemeinsame Wirken von Verpackungsherstellern, Abfüllern, Handel sowie Sammel- und Verwertungssystemen im Sinne von Umwelt- sowie Klima- und Ressourcenschutz im Beobachtungszeitraum 2023 ab. Seine Ergebnisse bestätigen die hervorragende Arbeit und den großen Einsatz der österreichischen Getränkewirtschaft, um die Branche fit für die Kreislaufwirtschaft zu machen. Es ist uns über all die Jahre gemeinsam gelungen, die freiwillig gesetzten Ziel der Nachhaltigkeitsagenda immer zu erreichen bzw. zu übertreffen.

Mein herzlicher Dank gilt an dieser Stelle nochmals allen Akteuren der Nachhaltigkeitsagenda für ihr großes Engagement, den Sozialpartnern für die konstruktive Begleitung über viele Jahre und in ganz besonderem Maße Dr. Thomas Fischer für sein umsichtiges kompetentes Wirken als Geschäftsführer der Nachhaltigkeitsagenda. Ein ganz besonderer Dank gilt meinem Vorgänger, Univ.-Doz. Mag. Dr. Stephan Schwarzer, der die Nachhaltigkeitsagenda aus der Taufe gehoben hat und jahrelang als Obmann zu ihrem Erfolg beigetragen hat. Ich bedanke mich aber auch bei meinen Vorstandskollegen sowie den Experten, die uns auf diesem Weg begleitet haben, allen voran Ing. Roland Fehringer von c7-consult und Mag. Axel Zuschmann von Ecker & Partner, sehr herzlich für die langjährige vertrauensvolle Zusammenarbeit.



Mag. Jürgen Streitner

Obmann der Arbeitsgemeinschaft Nachhaltigkeitsagenda
Juni 2024

1 Einleitung

Am 10. Juni 2008 wurde die dritte Ausbaustufe¹⁾ der Nachhaltigkeitsagenda für den Zeitraum 2008 – 2017 unterfertigt. Im Sommer 2011 wurde als Reaktion auf die Sozialpartnerempfehlung eine Zusatzvereinbarung abgeschlossen, welche in die Nachhaltigkeitsagenda für Getränkeverpackungen integriert ist, aber die bestehenden Inhalte der Selbstverpflichtung unberührt lässt.

Nach Evaluierung durch die Sozialpartner²⁾ und in Abstimmung mit dem damaligen Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft wurde die Fortschreibung der Nachhaltigkeitsagenda bis 2030 am 26. Juli 2017 unterzeichnet. Die bisherige Nachhaltigkeitsagenda, sowie die Zusatzvereinbarung, konnten dank erfolgreichem Zusammenwirken sämtlicher Akteure alle Zielvorgaben erfüllen.³⁾

- Mittels umfassendem Maßnahmenbündel und im Zusammenspiel der Produzenten von Metall-, Glas- und Kunststoff-Gebinden sowie Getränkeverbundkartons, dem Handel sowie den Sammel- und Verwertungssystemen konnten die CO₂-Reduktionsziele erreicht werden.

- Durch gezielte Aktionen zur Bewusstseinsbildung sowie technischer Neuerungen – wie etwa die Einführung einer benutzerfreundlichen, gewichtsreduzierten Split-Box für Glasflaschen – wurde der Marktanteil von Mehrweg-Verpackungen langfristig stabilisiert.
- Im Bereich der Einwegverpackungen wurde die Materialeffizienz laufend erhöht. Bei PET-Gebinden und Metalldosen wurden die Zielvorgaben der Recyclingquoten erreicht und über die Jahre fortgeschrieben.
- Auch weiterhin sensibilisieren die Awareness-Kampagnen „Reinwerfen statt Wegwerfen“ und „Jede Dose zählt“ die Bevölkerung gegen das achtlose Wegwerfen von Abfall im öffentlichen Raum – das sogenannte Littering.

1) zu Entstehung und Entwicklung der Nachhaltigkeitsagenda siehe ebenso Kapitel 6 „Meilensteine“ in diesem Bericht
2) siehe <https://www.sozialpartner.at/wp-content/uploads/2017/04/Evaluierung-der-Sozialpartnerempfehlung-Mehrweg.pdf>
3) alle bisherigen Umsetzungsberichte zur Nachhaltigkeitsagenda sowie zur Zusatzvereinbarung unter https://www.wko.at/service/netzwerke/Umsetzungsberichte_zur_Nachhaltigkeitsagenda_und_zur_Zusat.html

2 Maßnahmen für Klimaschutz und CO₂-Reduktion

Die zur ARGE Nachhaltigkeitsagenda beigetretenen Firmen haben seit Anfang 2008 605 Einzelmaßnahmen mit direktem sowie indirektem Getränkeverpackungsbezug zur Reduktion der Treibhausgasemissionen getroffen. Die angewandte Methode sowie die umgesetzten und gemeldeten Maßnahmen sind im Folgenden kurz beschrieben.

2.1 Methode

Für die Nachhaltigkeitsagenda 2008 – 2017 wurden 2007 für die 11 wichtigsten Verpackungs-Inhalt-Kombinationen⁴⁾ sowie für die Gruppe der „Sonstigen“⁵⁾ die LC-Faktoren⁶⁾ für CO₂-Äquivalent ermittelt. Beispielsweise hatte damals die 1 l Glas Mehrweg-Flasche einen Carbon Footprint von 74 t CO₂-Äquivalent pro Mio. l. Und sämtliches in Österreich in Glas Mehrweg konsumiertes Mineralwasser wurde dieser Kategorie zugeordnet. Dies war zu Beginn der Nachhaltigkeitsagenda auch richtig. Doch im Laufe der Jahre kam es zu leichten Verschiebungen hin zu kleineren Glas Mehrweg-Flaschen, die aufgrund des geringeren Füllvolumens einen höheren Carbon Footprint pro Mio. l aufweisen.

In der fortgeschriebenen Nachhaltigkeitsagenda 2018 – 2030 wird dieser Verschiebung innerhalb eines Verpackung-Inhalt-Segments Rechnung getragen. Der Carbon Footprint ist nicht mehr fix festgesetzt (beispielsweise Mineralwasser in 1 l Glas Mehrweg-Flaschen) und bleibt in Konsequenz daher auch nicht mehr bis zum Jahr 2030 unverändert, sondern ändert sich anhand des tatsächlichen Marktanteils der Gebindegrößen innerhalb eines Segmentes.

Auf Basis der Datenlage 2017 wird der Carbon Footprint jeder speziellen Verpackung (Füllvolumen) berücksichtigt. Kommt es zu einer Verschiebung innerhalb eines Segments, ändert sich auch der Carbon Footprint für dieses Segment. 2019 wurde Mineralwasser in Glas Mehrweg in den Flaschen 0,25 l / 0,33 l / 0,75 l / 1,0 l und sonstige Größen (Annahme: 0,2 l) in der Statistik ausgewiesen. All diese Füllvolumina gehen nun separat in die Berechnung ein. Sowohl das gewichtete Füllvolumen als auch der gewichtete LC-CO₂-Faktor werden im Bericht veröffentlicht.

4) siehe Abbildung 4

5) z. B.: PET EW Saft, Dose Limonade, Getränkeverbundkarton Limonade, PET EW Milch, PET EW Bier etc.

6) Der LC-Faktor (Life Cycle-Faktor) gibt an, wieviel Treibhausgasemissionen im gesamten Lebenszyklus eines Gebindes von der Bereitstellung der Rohstoffe und Energie, Herstellung der Gebinde, Etiketten und Verschlüsse, Waschen von Mehrweg-Gebinden, Auslieferung bis hin zur Verwertung und Entsorgung verursacht werden.

Aufgrund der oben beschriebenen, neuen Berechnungsmethode beginnt der vorliegende Bericht jeweils mit Daten und Ergebnissen aus dem Jahr 2017 (Basisjahr).

Die im Rahmen der Nachhaltigkeitsagenda definierten Ziele werden laufend kontrolliert, um auf diese Weise den Fortschritt der angestrebten Richtung zu gewährleisten. Zur Dokumentation der Entwicklung der CO₂-Äquivalent-Emissionen bzw. Treibhausgasemissionen ist ein jährliches Monitoring unerlässlich, das auf den Angaben der beteiligten Unternehmen zu den durchgeführten Reduktionsmaßnahmen beruht. Zugleich wird im Rahmen dessen die Dauerhaftigkeit der in den Vorjahren gesetzten Maßnahmen überprüft.

Der Inlandsgetränkekonsum in Österreich ist sehr stabil und schwankte bisher zumeist nur witterungsbedingt. Um diese Effekte auszugleichen, wird beim Monitoring zwar zunächst der Carbon Footprint der Gebinde für das Bezugsjahr berechnet, aber anschließend auf den langjährigen Durchschnittsgetränkekonsum von 3.280 Mio. Liter pro Jahr normiert.

Verschiebungen zwischen Getränkekategorien sowie deren Auswirkungen auf Gebindestrukturen und Treibhausgasemissionen werden im Monitoring separat auf Basis von Daten zum gesamten verpackten Getränkekonsum in Österreich erfasst. Die Dokumentation von Treibhausgas-Reduktionsmaßnahmen umfasst:

- Allgemeine Angaben zum Unternehmen und zur Ansprechperson
- Angabe relevanter Daten vor und nach Umsetzung der Maßnahme (Strommix, Masse, Rezyklatanteil, Transportentfernung, Kältemittel etc.)
- Datum bzw. Zeitraum der Umstellung
- Bestätigung der Fortführung oder Steigerung der Maßnahme in den Folgejahren
- Produktions- oder Transportmenge, auf die sich die Maßnahme bezieht
- Aufteilung dieser Produktions- oder Transportmenge auf Inlandsabsatz und Export

Das unabhängige Unternehmen c7-consult e.U. führte das Monitoring im Auftrag der ARGE durch, forderte Daten zu anrechenbaren Maßnahmen ein, prüfte die gemeldeten Daten auf Plausibilität und berechnete die Einsparung an Treibhausgasemissionen.

2.2 Maßnahmen im Überblick

Folgende Maßnahmen zur Reduktion der Treibhausgasemissionen mit direktem und indirektem Getränkeverpackungsbezug der österreichischen Getränkewirtschaft sind im Rahmen der Nachhaltigkeitsagenda anrechenbar:

Abb. 1 **MASSNAHMEN ZUR REDUKTION VON TREIBHAUSGASEMISSIONEN MIT DIREKTEM UND INDIREKTEM GETRÄNKEVERPACKUNGSBEZUG**

CO₂-REDUKTIONSMASSNAHMEN* MIT DIREKTEM GETRÄNKEVERPACKUNGSBEZUG

Maßnahmen bei der Produktion von Getränkeverpackungen (erneuerbare Energieträger, Steigerung Energieeffizienz, Reduktion von Verpackungsgewicht, Steigerung des Rezyklatanteils)
Maßnahmen bei der Getränkeabfüllung (erneuerbare Energieträger, Steigerung Energieeffizienz)
Maßnahmen beim Transport von leeren und befüllten Getränkeverpackungen (Verlagerung von LKW auf Bahn, Biodiesel ...)
Transportmaßnahmen in Handel mal Anteil Getränke
Maßnahmen im Bereich Sammlung und Verwertung von Getränkeverpackungen (Transportoptimierungen, Steigerung Verwertungsnutzen etc.)

* Die angegebenen Beispiele sind nicht als vollständige Aufzählung zu verstehen. Als CO₂-Reduktionsmaßnahmen gelten Maßnahmen zur Reduktion aller dem Kyoto-Protokoll unterliegenden Treibhausgase (gemessen in CO₂-Äquivalenten).

CO₂-REDUKTIONSMASSNAHMEN MIT INDIREKTEM GETRÄNKEVERPACKUNGSBEZUG

MASSNAHMEN IM GETRÄNKESEKTOR
Maßnahmen bei der Getränkeproduktion (erneuerbare Energieträger, Steigerung Energieeffizienz)
Steigerung der Energieeffizienz und Einsatz erneuerbarer Energieträger im Handel
Kontrollierter Rückbau von PUR-Schaumstoffen aus Getränkekühlhallen

SONSTIGE MASSNAHMEN BEI GETRÄNKEPRODUZENTEN

Transportmaßnahmen im Handel mal Anteil Nicht-Getränke

Steigerung der Energieeffizienz und Einsatz erneuerbarer Energieträger im Handel

Sonstige Maßnahmen bei Vertragspartnern der Sammel- und Verwertungssysteme

Kontrollierter Rückbau von PUR-Schaumstoffen aus anderen Kühlhallen

2.3 Getränkekategorien und Gebindestruktur

In der Nachhaltigkeitsagenda werden verschiedene Getränkekategorien, die an Letztverbraucher abgegeben werden, berücksichtigt:

- Mineralwasser, Tafelwasser, Sodawasser, sonstige abgefüllte Wässer
- Bier und Biermischgetränke (wie insbesondere Radler)
- Alkoholfreie Erfrischungsgetränke (wie Limonaden) einschließlich aromatisierter Wässer, Fruchtsaft- und Gemüsesaftgetränke, isotonische Getränke, Energy-Drinks, Eistee, Kombucha, Sojamilch, Molkegetränke, Malzgetränke, alkoholfreie Biere und ähnliche Erfrischungsgetränke
- Fruchtsäfte, Gemüsesäfte, Nektare
- Trinkmilch und Milchemischgetränke

2.3.1 Monitoring

Der Konsum von Getränken (Inlandsproduktion für Inlandsabsatz plus Importe) ist in Österreich sehr stabil.

Abbildung 2 zeigt die Entwicklung des Getränkemarktes in Österreich zwischen 1995 und 2023. Schwankungen ergeben sich aufgrund klimatischer Ereignisse. Zur Berechnung der Treibhausgasemissionen von Getränkeverpackungen im gesamten Lebenszyklus hat man sich in der ARGE Nachhaltigkeitsagenda daher auf einen durchschnittlichen Getränkeabsatz von 3.280 Mio. Liter pro Jahr verständigt. Die in einem Jahr aufgrund des erhobenen Getränkeabsatzes resultierenden Treibhausgasemissionen von Getränkeverpackungen werden auf diesen durchschnittlichen Getränkeabsatz normiert.

Abb. 2 INLANDSKONSUM VON BIER, WASSER, LIMONADEN, SAFT UND MILCH OHNE FASS UND CONTAINER

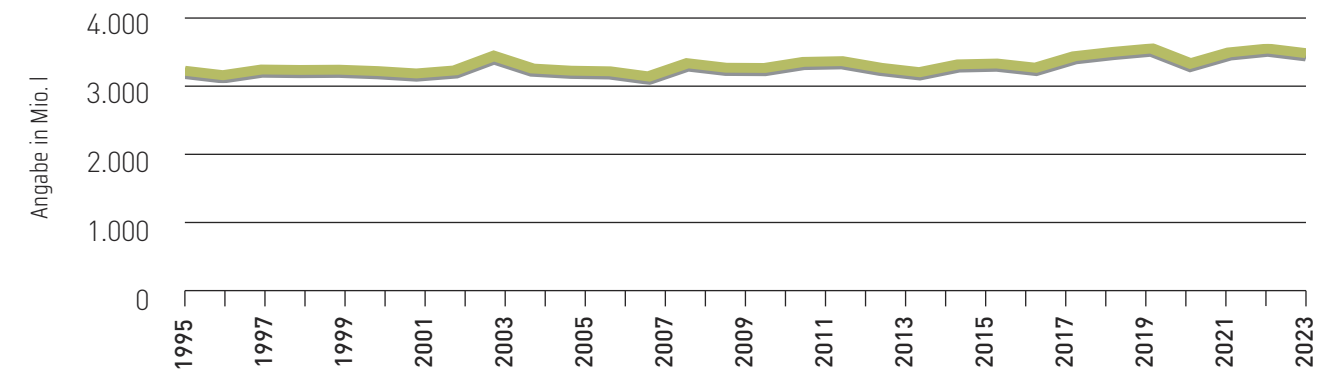


Abbildung 3 stellt die Treibhausgasemissionen aus Getränkeverpackungen für die Jahre 2017 und 2023 dar. Nach Angaben des Getränkeverbandes sowie der Agrarmarkt Austria (AMA) wurden im Jahr 2023 in Österreich 3.462 Mio. Liter Getränke in Mehrweg- und Einweggebinden abgesetzt. Dabei werden der industrielle Inlandsabsatz sowie die Importe nach Österreich berücksichtigt. Der Absatz in Container, Tank und Fass ist in dieser Menge nicht enthalten.

Anhand der bei den Vorarbeiten zur Nachhaltigkeitsagenda definierten Umrechnungsfaktoren von Füllmenge in Treibhausgasemissionen (t CO₂-Äquivalent pro Mio. l) ergibt sich für das Jahr 2023 eine mit Getränkeverpackungen zusammenhängende Treibhausgasemission von 434.622 t CO₂-Äquivalent. Nach Normierung auf den durchschnittlichen Getränkeabsatz in Österreich von 3.280 Mio. l erhält man für 2023 Treibhausgasemissionen von 411.747 t CO₂-Äquivalent. Dies bedeutet einen Anstieg der Treibhausgasemissionen gegenüber dem Basisjahr 2017 um 23.519 t CO₂-Äquivalent oder 6,06 %.

Abb. 3 TREIBHAUSGASEMISSIONEN BZW. CO₂-FUSSABDRUCK DER GETRÄNKEVERPACKUNGEN
IM GESAMTEN LEBENSZYKLUS 2017, 2023

GETRÄNKEMARKT Österreich*	gewichtetes Füllvolumen 2017	Konsum 2017	LC-CO ₂ -Äqu. 2017	Carbon Footprint 2017	gewichtetes Füllvolumen 2023	Konsum 2023	LC-CO ₂ -Äqu. 2023	Carbon Footprint 2023
	(l)	(Mio. l)	(kg CO ₂ -Äqu./l)	(t CO ₂ -Äqu./l)	(l)	(Mio. l)	(kg CO ₂ -Äqu./l)	(t CO ₂ -Äqu./l)
Glas-MW Wasser	0,84	126	86	10.785	0,85	119	85	10.068
Glas-MW Bier und AF Bier	0,50	391	87	33.875	0,50	413	87	35.793
Glas-MW Bier und AF Bier 0,33	0,33	20	110	2.152	0,33	21	110	2.297
Glas-MW Limo	0,46	47	100	4.731	0,52	63	97	6.130
Glas-MW Saft	1,00	29	78	2.274	1,00	27	78	2.082
Glas-EW Bier und AF Bier	0,34	89	359	32.010	0,34	86	360	30.857
PET-EW Wasser	1,31	721	87	63.024	1,17	687	88	60.655
PET-EW Limo	1,15	653	111	72.586	0,50	631	110	69.537
Dose Bier	0,50	205	231	47.373	1,00	241	231	55.766
GVK Saft	1,00	246	86	21.067	0,97	212	86	18.189
GVK Milch	0,97	492	77	37.699	0,59	442	77	33.876
Sonstige	0,81	404	192	77.538	0,64	521	210	109.372
Summe		3.423	118	405.113		3.462	126	434.622
Normierter Getränkekonsum		3.280		388.228		3.280		411.747
Veränderung gegenüber 2017 (t CO ₂ -Äqu.)				-				23.519
Veränderung gegenüber 2017 (%)				0,00 %				6.06 %

* Verpackter Inlandskonsum ohne Fass/Tank, ohne Wein und Spirituosen

Abbildung 4 zeigt die absolute und relative Veränderung in der Gebindestruktur zwischen 2017 und 2023. Wie ersichtlich stieg der Konsum im Vergleich zum Basisjahr 2017 um rund 39,6 Mio. l bzw. 1,2 %. Die größten Veränderungen im Gebinde-Bereich verzeichneten Glas-Mehrweg Limo (+32,9 %), Dose Bier (+17,8 %) sowie Glas-Mehrweg Bier und alkoholfreies Bier 0,33 l (+6,8 %). Bezogen auf den normierten Getränkekonsum in Österreich kam es damit zu einem Anstieg der Treibhausgasemissionen gegenüber dem Basisjahr 2017 um 23.519 t CO₂-Äquivalent.

Abb. 4 VERÄNDERUNG IN DER GEBINDESTRUKTUR VON 2017 AUF 2023

GETRÄNKEMARKT Österreich*	gewichtetes Füllvolumen 2017 auf 2023	Konsum 2017 auf 2023	Konsum 2017 auf 2023	LC-CO ₂ -Äqu. 2017 auf 2023	Änderung Carbon Footprint 2017 auf 2023
	(l)	(Mio. l)	(%)	(kg CO ₂ -Äqu./l)	(t CO ₂ -Äqu.)
Glas-MW Wasser	0,012	-7,5	-5,9 %	-0,65	-717
Glas-MW Bier & AF Bier	0,000	22,1	5,7 %	0,00	1.918
Glas-MW Bier & AF Bier 0,33 l	0,000	1,3	6,8 %	-0,01	146
Glas-MW Limo	0,053	15,6	32,9 %	-2,47	1.400
Glas-MW Saft	0,000	-2,4	-8,4 %	0,00	-192
Glas-EW Bier & AF Bier	-0,004	-3,5	-4,0 %	1,38	-1.152
PET-EW Wasser	-0,018	-34,6	-4,8 %	0,95	-2.369
PET-EW Limo	0,026	-21,5	-3,3 %	-1,05	-3.050
Dose Bier	0,000	36,4	17,8 %	-0,10	8.392
GVK Saft	0,000	-33,6	-13,7 %	0,00	-2.879
GVK Milch	0,000	-49,9	-10,1 %	0,00	-3.823
Sonstige	-0,216	117,2	29,0 %	17,92	31.835
Summe		39,6	1,2 %	7,17	29.509
Änderung des Carbon Footprints bezogen auf den normierten Getränkekonsum					23.519

* Verpackter Inlandskonsum ohne Fass/Tank, ohne Wein und Spirituosen

2.4 Reduktion der Treibhausgasemissionen

2.4.1 Maßnahmen zur Reduktion von Treibhausgasemissionen

Im Rahmen des Monitorings wurden von c7-consult e.U. Erfassungsblätter an die zur ARGE Nachhaltigkeitsagenda beigetretenen Unternehmen versandt, um Maßnahmen zur CO₂-Reduktion zu sammeln und auszuwerten.

Die zur ARGE Nachhaltigkeitsagenda beigetretenen Firmen haben seit Anfang 2008 bis zur Fortschreibung der Nachhaltigkeitsagenda im Jahr 2017 durch 431 gemeldete Maßnahmen in Summe rund 391.000 t CO₂-Äquivalent eingespart. Davon entfallen 95.000 t CO₂-Äquivalent auf direkte Maßnahmen und 296.000 t CO₂-Äquivalent auf indirekte Maßnahmen.

Zudem stellte der österreichische Lebensmittelhandel in Sachen Energie größtenteils auf Ökostrom um. In der oben gemeldeten Summe ist jedoch nur jener Anteil am Ökostrom angeführt, der sich aus dem für Getränke relevanten Anteil ergibt. In der Vereinbarung mit dem damaligen Lebensministerium sind alle Maßnahmen im Handel, die Treibhausgasemissionen einsparen, als indirekte Maßnahmen anrechenbar. Die anrechenbare Einsparung an Treibhausgasen aus Ökostrom wäre demnach um 435.000 t CO₂-Äquivalent höher.

Im Berichtszeitraum 2023 wurden 182 Maßnahmen gemeldet, wodurch es seit Anfang 2008 zur Umsetzung von gesamt 613 Einzelmaßnahmen mit direktem und indirektem Getränkeverpackungsbezug zur Reduzierung der Treibhausgasemissionen kam. Viele Maßnahme haben beispielsweise über den Inlandsabsatz einen direkten Getränkeverpackungsbezug und über den Auslandsabsatz einen indirekten Getränkeverpackungsbezug, Bei der folgenden Beschreibung der Maßnahmen wird aber nicht auf die Differenzierung direkt/indirekt eingegangen.

Abb. 5 EINSPARUNGEN VON TREIBHAUSGASEMISSIONEN NACH BRANCHEN 2023 GEGENÜBER DEM BASISJAHR 2017

ARGE 2023 (t CO ₂ -Äquivalent)	Erneuerbare Energien	Energieeffizienz	Materialeffizienz	Sekundärmaterial	Transport	Kühlen/Dämmen	Summe 2023
Verpackungshersteller	-20.700	-3.300	-2.700	-11.600	-700	-600	-39.600
Getränkehersteller und -abfüller	-24.800	-7.500	-14.100	-11.100	-5.500	-600	-63.600
Handel	-31.600	-8.900	-	-1.200	-2.000	-29.800	-73.500
Sammel- und Verwertungssysteme	-	-	-6.900	-	-200	-	-6.900
Summe 2023	-77.100	-19.700	-23.700	-23.900	-8.200	-31.000	-183.600

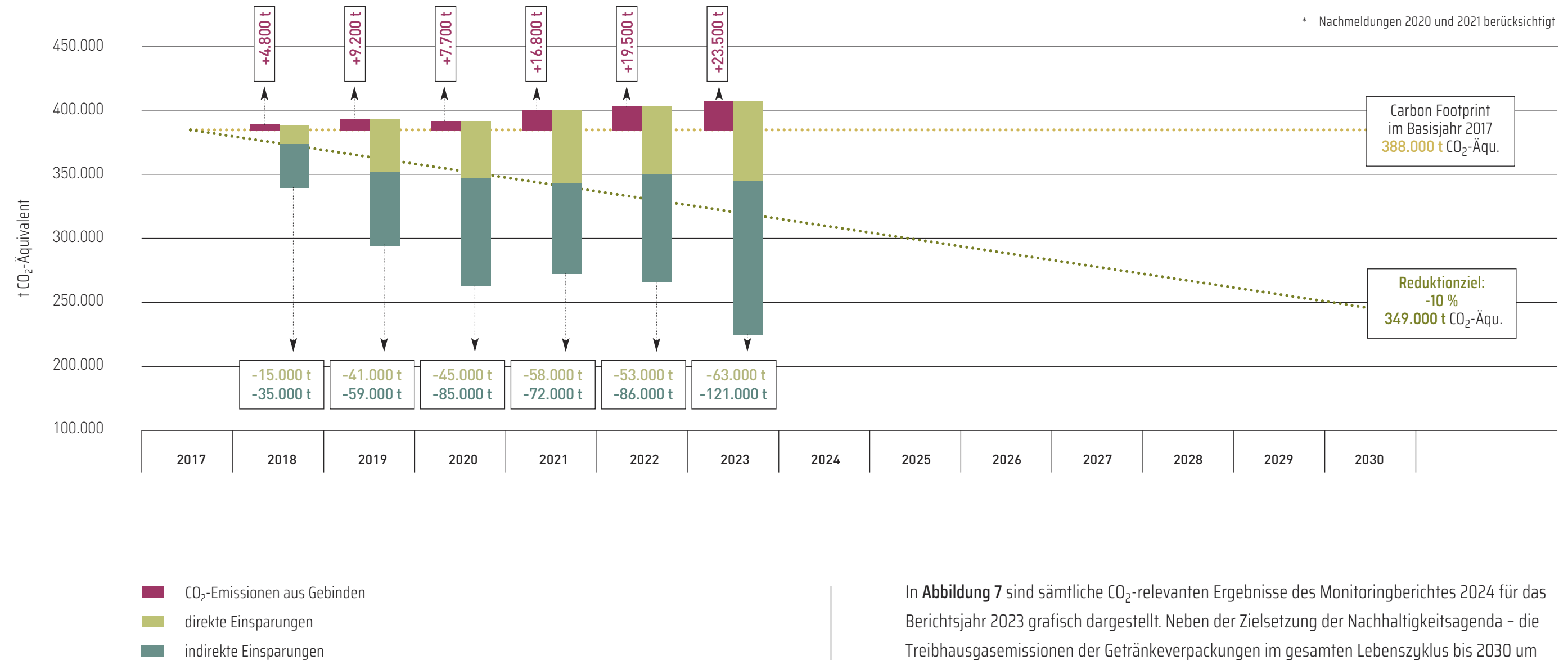
Abb. 6 REDUKTION DER TREIBHAUSGASEMISSIONEN 2023 GEGENÜBER DEM BASISJAHR 2017

ARGE 2023 (t CO ₂ -Äquivalent)	direkte Einsparung	indirekte Einsparung	Summe 2023
Erneuerbare Energien	-23.400	-53.800	-77.100
Energieeffizienz	-6.600	-13.100	-19.700
Materialeffizienz	-16.600	-7.100	-23.700
Sekundärmaterial	-8.200	-15.700	-23.900
Transport	-2.100	-6.100	-8.200
Kühlen/Dämmen	-5.700	-25.300	-31.000
Summe 2023	-62.600	-121.100	-183.600

Alle Akteure der österreichischen Getränkewirtschaft haben im Jahr 2023 durch die gemeldeten 182 Maßnahmen 183.600 t CO₂-Äquivalent⁷⁾ gegenüber dem Basisjahr 2017 eingespart. Davon entfallen 62.600 t CO₂-Äquivalent auf direkte Maßnahmen sowie 121.000 t CO₂-Äquivalent auf indirekte Einsparungen – siehe dazu **Abbildung 6**.

7) Die Rundung der Ergebnisse und Zwischenergebnisse erfolgt auf Basis der tatsächlichen Zahlen und nicht auf Basis der gerundeten Zahlen.

Abb. 7 ENTWICKLUNG DER TREIBHAUSGASEMISSIONEN DER GEBINDE SOWIE DER DIREKTEN UND INDIREKTEN EINSPARUNGEN AN TREIBHAUSGASEMISSIONEN*



In **Abbildung 7** sind sämtliche CO₂-relevanten Ergebnisse des Monitoringberichtes 2024 für das Berichtsjahr 2023 grafisch dargestellt. Neben der Zielsetzung der Nachhaltigkeitsagenda – die Treibhausgasemissionen der Getränkeverpackungen im gesamten Lebenszyklus bis 2030 um 10 % zu reduzieren – sind auch die durch Änderung der Gebindestruktur hervorgerufenen Mehr-emissionen der Getränkeverpackungen um +23.500 t CO₂-Äquivalent gegenüber dem Basisjahr 2017 sowie die Einsparungen durch direkte und indirekte Maßnahmen zur Reduzierung der Treibhausgasemissionen dargestellt.

2.4.2 Maßnahmen nach Bereichen

Um das Ausmaß der Einsparungen noch deutlicher dazustellen, wurden alle umgesetzten Maßnahmen – unabhängig davon ob von Handel, Verpackungs- und Getränkehersteller oder Sammel- und Verwertungssystem – nach Bereichen gruppiert. Dabei wird nicht auf die Differenzierung direkt/indirekt eingegangen. Die umgesetzten und gemeldeten Maßnahmen sind im Folgenden aufgelistet.

Abb. 8 MASSNAHMEN NACH BEREICHEN

Maßnahmen im Bereich alternative Energiequellen und Ökostrom	Anzahl der Maßnahmen	Einsparung t CO ₂ -Äquivalent
PV, Solar, Wind, Bauteilaktivierung	17	-11.447
Strommix, Ökostrom	12	-42.935
Transport & Logistik	1	-147
Wärme: Biomasse und Nahwärme	1	-327
Wärme: weg von Öl und Gas	11	-22.855
Summe	42	-77.711

Maßnahmen im Bereich Energieeffizienz	Anzahl der Maßnahmen	Einsparung t CO ₂ -Äquivalent
Beleuchtung	23	-7.329
Energieeffizienz	12	-4.280
Getränkeverbundkarton	1	-279
Isolierung	1	-26
Kühlung	5	-531
Luft und Druckluft	10	-1.012
PV, Solar, Wind, Bauteilaktivierung	2	-112
Wärme, Wärmetauscher	11	-2.208
Wasser und Dampf	3	-3.344
Summe	68	-19.121

Maßnahmen im Bereich Materialeffizienz und Sekundärmaterial	Anzahl der Maßnahmen	Einsparung t CO ₂ -Äquivalent
Dosen	1	-7.411
Getränkeverbundkarton	1	-739
Glasflaschen	15	-2.114
Materialeffizienz sonstiges	6	-9.639
PET-Flaschen	19	-24.258
Verpackungsmaterial Folien	4	-3.169
Verschlüsse, Etiketten	2	-280
Summe	48	-47.611

Maßnahmen im Bereich Transport	Anzahl der Maßnahmen	Einsparung t CO ₂ -Äquivalent
Bahn statt LKW	3	-4.123
Transport & Logistik	9	-4.082
Summe	12	-8.205

Maßnahmen im Bereich Kältemittel und Dämmstoffe (PUR-Rückbau)	Anzahl der Maßnahmen	Einsparung t CO ₂ -Äquivalent
Kältemittel	12	-30.998
Summe	12	-30.998

ZUSAMMENFASSUNG	Anzahl der Maßnahmen	Einsparung t CO ₂ -Äquivalent
Maßnahmen im Bereich alternative Energiequellen und Ökostrom	42	-77.711
Maßnahmen im Bereich Energieeffizienz	68	-19.121
Maßnahmen im Bereich Materialeffizienz & Sekundärmaterialeinsatz	48	-47.611
Maßnahmen im Bereich Transport	12	-8.205
Maßnahmen im Bereich Kältemittel und Dämmstoffe (PUR-Rückbau)	12	-30.998
GESAMTSUMME	182	-183.646

2.5 Ökologische Performance von Einweg-Gebinden

Abb. 9 DARSTELLUNG DER MASSE EINWEG-GEBINDE
2017, 2018, 2019, 2020, 2021, 2022 UND 2023

Masse Einweg-Gebinde (t)	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	Delta 2022 auf 2023
Glas	62.800	66.200	65.500	69.900	76.100	75.860	73.510	-2350
Metall	14.200	13.800	15.060	15.360	17.930	18.510	19.030	520
KS-Becher	770	800	770	770	770	770	770	0
KS-Flasche	42.200	41.500	41.400	38.800	39.200	39.660	39.510	-150
GVK	21.700	24.100	23.800	22.300	22.600	21.590	19.660	-1.930
Gesamt	141.670	146.400	146.530	147.130	156.500	156.390	152.480	-3.910

Abbildung 9 gibt einen Überblick über die Einweggebinde 2017 – 2023. Im Beobachtungszeitraum 2023 betrug die Masse aller Einweggebinde rund 152.000 t.

Folgend werden die vier Packstoffe Metall, PET, Glas und Getränkeverbundkarton hinsichtlich ihrer ökologischen Performance sowie jeweiligen Neuerungen und Innovationen näher betrachtet.

2.5.1 Metall

Aluminium, das unter anderem für die Herstellung von Getränkedosen verwendet wird, ist im Sinne der Kreislaufwirtschaft ein optimales Verpackungsmaterial. Es ist nahezu unendlich oft und ohne Qualitätsverlust wiederverwertbar; im Vergleich zur Neuproduktion spart Recycling rund 95 % der Energie. Voraussetzung dafür ist eine effiziente getrennte Sammlung. Aluminium ist zudem die am häufigsten recycelte Getränkeverpackung der Welt. Schon jetzt befinden sich noch 75 % des jemals für alle Anwendungen produzierten Aluminiums im Umlauf.

Durch große Anstrengungen der Industrie sowie Investitionen in Forschung und Entwicklung hat sich das Umweltprofil von Getränkedosen in den letzten Jahren nochmals gesteigert. Die durch Aluminiumdosen verursachten

Treibhausgasemissionen sind allein von 2006 bis 2016 durchschnittlich um fast ein Drittel gesunken. Dafür verantwortlich zeichnen unter anderem eine verbesserte Materialeffizienz sowie ein stark verringerter Materialeinsatz. Allein bei 330 ml Dosen konnte in den letzten Jahrzehnten eine Gewichtsreduktion von knapp 40 % erreicht werden.

Aluminium ist nicht nur besonders leicht, sondern auch vielseitig einsetzbar: Zahlreiche alltägliche Gebrauchsgegenstände – wie Smartphone- oder Laptopgehäuse, Fahrradrahmen oder Autoteile – können aus Aluminium gefertigt werden.

Die Ziele der Nachhaltigkeitsagenda wurden mit einer Recyclingquote von 73 %⁸⁾ bei Eisenmetall- und Nicht-eisenmetалldosen erreicht.

8) Berechnungsmethode „Input-Recycling“

2.5.2 PET

Für eine funktionierende Kreislaufwirtschaft im Sinne von Ressourcenschonung, Umwelt- und Klimaschutz wurde die hochwertige Schiene des Bottle-to-Bottle Recyclings weitergeführt und ein Großteil der gesammelten PET-Verpackungen in den Werken der PET to PET Recycling Österreich GmbH, der Steinbeis PolyVert GmbH und der PET Recycling Team GmbH stofflich verwertet.

Gesamt wurden im Berichtszeitraum 12.684 t des post-consumer PET Rezyklats aus Österreich der Produktion von PET-Flaschen und anderen Lebensmittelverpackungen zugeführt, davon wurden 9.458 t für die Produktion von PET-Flaschen eingesetzt. Als eine der wichtigsten Säulen fungiert die ungebrochen hohe Sammelmoral der österreichischen Bevölkerung. 8 von 10 PET-Flaschen werden in Österreich aktuell richtig entsorgt, gesammelt und wieder dem Recyclingkreislauf zugeführt. Im Schnitt enthält eine neue PET-Flasche einen Rezyklatanteil von mehr als 40 %.

Abschließend kann festgehalten werden, dass die Ziele der Nachhaltigkeitsagenda bei PET- Flaschen mit einer Recyclingquote von 56 %⁹⁾ auch im Jahr 2023 erreicht wurden.

2.5.3 Glas

Die österreichische Glasindustrie forciert die Erhöhung des Scherbenanteils durch gezielte Investitionen in die Altglasaufbereitungsanlagen. Mit Hilfe einer integrierten Farbtrennung kann noch mehr Sekundärrohstoff Altglas gewonnen und eingesetzt werden. Das Zusammenspiel zwischen hohem Altglasanteil und technologischer Innovation stellt den wichtigsten Hebel für einen möglichst nachhaltigen Energieeinsatz dar.

Die Vetropack Gruppe hat mit April 2024 konkrete Ziele zur Reduktion der CO₂-Emissionen bei der „Science Based Targets initiative“ (SBTi) zur Validierung eingereicht. Bis zum Jahr 2032 sollen 50,4 % der Scope-1- und Scope-2-Emissionen und 30 % der Scope-3-Emissionen eingespart werden. SBTi ist ein globales Gremium, das Unternehmen dabei unterstützt, sich Ziele zu setzen, die im Einklang mit der Klimawissenschaft und dem Pariser Klimaschutzabkommen stehen. Die Reduktionsziele in Scope 1 und 2 Emissionen sollen durch gesteigerte Energieeffizienz und vor allem auch den Einsatz von Recyclingglas erreicht werden.

9) Berechnungsmethode „Input-Recycling“

Größte Hebel zur Klimaschutzförderung sind die Reparatur und der Neubau von Schmelzwannen, damit Erdgas effizienter eingesetzt wird. Technische Innovationen wie Hybridschmelzwannen reduzieren die mit der Glasherstellung verbundenen Emissionen. Signifikante Emissionseinsparungen erzielt Vetropack zudem mit der Nutzung von Recyclingglas als Rohmaterial. So ist die Erhöhung des Recyclingglas-Anteils auf 70 % bis 2030 eine weitere wichtige Maßnahme.

Glasrecycling trägt beträchtlich zu Umwelt- und Klimaschutz bei: Je 10 % Altglas bei der Neuproduktion reduzieren 3 % Energieverbrauch und 7 % CO₂-Emissionen. Die jährliche Einsparung an elektrischer Energie entspricht dem Jahresbedarf von rund 58.000 Haushalten und verringert den CO₂-Footprint. Der hohe Einsatz von Altglas als Sekundärrohstoff anstelle von Primärrohstoffen spart jährlich über 250.000 Tonnen Rohstoffe und 260.000.000 kWh elektrische Energie.

Grundvoraussetzung für die gruppenweite Erhöhung des Recyclingglas-Anteils bei Vetropack ist die entsprechende Verfügbarkeit des Rohstoffes. In Österreich hat man dieses Ziel schon erreicht. Bereits im Jahr 1977 etablierte man hierzulande ein flächendeckendes Sammelsystem für Altglas – genau gesagt: gebrauchte Glasverpackungen. Seit über 45 Jahren sichert Altglas somit als sogenannter Sekundärrohstoff die Produktion neuer Glasverpackungen in Österreich. Seither konnten rund 8 Mio. Tonnen Altglas stofflich recycelt werden – das sind über 25 Milliarden Glasverpackungen wie Gurken- oder Marmeladegläser, Parfumflacons und Weinflaschen. Die Glasverpackungen werden von genehmigten Sammel- und Verwertungssystemen wie der Non-Profit-Organisation Austria Glas Recycling, einem Unternehmen von ARA, Stoelzle und Vetropack, aus privaten Haushalten sowie Industrie- und Gewerbebetrieben gesammelt und bedarfsgerecht an die Glaswerke geliefert. Über 80 % des Marktvolumens an Einweg-Glasverpackungen werden gesammelt und recycelt. Glasverpackungen können unendlich oft bei gleichbleibender Qualität eingeschmolzen und neu geformt werden.

Ressourcenschonung und verringerter Materialeinsatz verkörpern weitere Prioritäten der Glasindustrie. Dank ausgereifter Produktionsverfahren sind Glasflaschen und Konservengläser heute deutlich leichter als früher, ohne an Stabilität einzubüßen oder ihre herausragenden Eigenschaften zu verlieren. Die Leichtglastechnologie garantiert dünnwandige Glasbehälter, die in Bezug auf Stabilität und Festigkeit den Vergleich mit konventionellen Verpackungen aus Glas nicht scheuen. Ebenso bleiben alle ökologischen Vorteile von Glas erhalten: Leichtglas ist zu 100 % recycelbar und verhält sich absolut neutral gegenüber dem Inhalt.

Glasverpackungen taugen in hohem Maße für Circular Economy. Denn der Packstoff Glas ist sowohl für das 100 %ige stoffliche Recycling – das Einwegsystem – als auch die Wiederbefüllung – das Mehrwegsystem – bestens geeignet. Das Material bleibt bei beiden Prinzipien in dauerhafter Verwendung, was zu einer hohen Circular Material Use Rate beiträgt.

Innovative Computertechnologien (FEM Finite Elemente Methode), bei denen mögliche Schwachstellen im Vorfeld der Flaschenproduktion ausgeschaltet werden, und bewährte Produktionsverfahren sorgen für den reibungslosen Ablauf bei Herstellung, Abfüllung, Lagerung sowie Transport und Handling. Am Vetropack-Standort Pöchlarn arbeitet ein Innovationsteam in zahlreichen Projekten bereits an der Zukunft der Glasindustrie. Ein Beispiel ist die neue Technologie „Echovai“. Durch diese Technologie kann das Gewicht von Mehrweg-Flaschen bei gleichbleibender Stabilität weiter reduziert und der CO₂-Footprint entsprechend gesenkt werden. Eine Flasche, die im Februar 2024 in Österreich eingeführt wurde, ist die Echovai 0,33 l-Standard-Mehrweg-Flasche in braun, die nun allen Brauereien gleichermaßen zur Verfügung steht. Das heißt, dass in Österreich nun auch das Seidl in Mehrweg erhältlich ist – ein wesentlicher Schritt in Sachen Circular Economy und eine Revolution für den österreichischen Biermarkt.

2.5.4 Getränkeverbundkarton

Der Anspruch, „die nachhaltigste Lebensmittelverpackung der Welt zu werden“, ist durch die Roadmap von „ACE – Alliance for Beverage Cartons and the Environment“ mit Sitz in Brüssel publiziert. ACE vereint die weltweit tätigen Getränkeverbundkartonhersteller Elopak, SIG Combibloc und Tetra Pak mit ihren Kartonnierlieferanten Stora Enso und Billerud auf europäischer Ebene.

Der Getränkekarton bietet eine sichere und nachhaltige Verpackungslösung, um Lebensmittel und Getränke optimal zu schützen. Kreislaufwirtschaft, Ressourcen- und Transporteffizienz vereint mit Design for Recycling sowie permanente Innovation standen schon immer im Mittelpunkt dieser Branche.

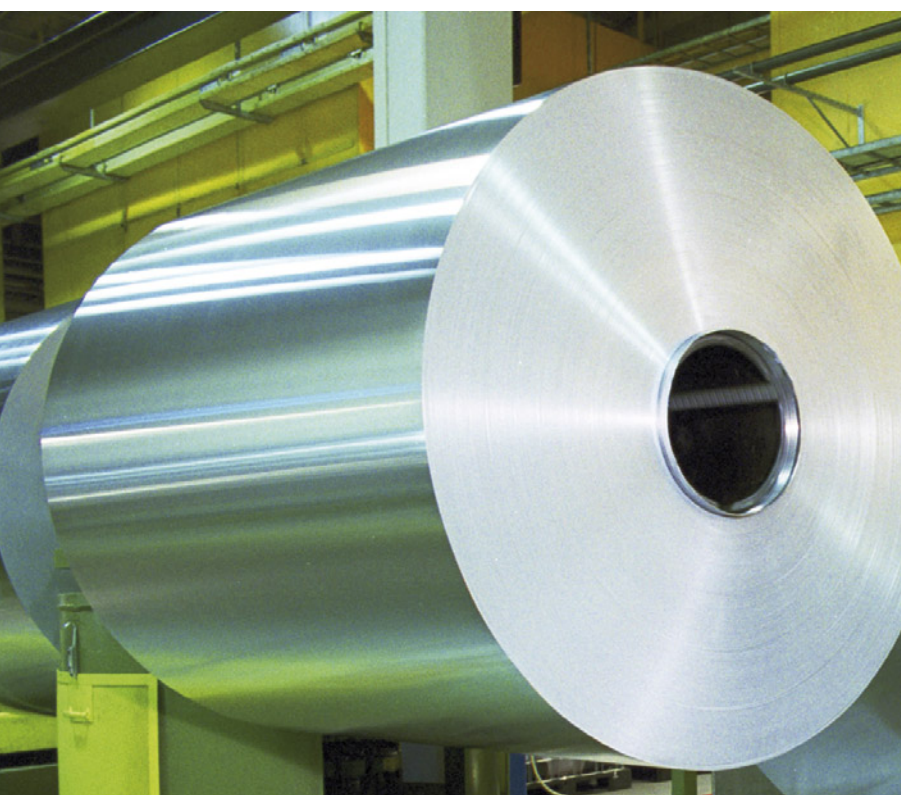
Alle europäischen Produktionswerke der Hersteller von Getränkeverbundkartons sind nach den Standards von FSC® (Forest Stewardship Council®) sowie dem durchgehenden Produktkettennachweis (FSC®Chain of Custody) zertifiziert. Der Karton darf ausschließlich aus nachhaltig bewirtschafteten Quellen stammen und seine Rückverfolgbarkeit muss von den Wäldern bis zu den Produktionswerken lückenlos dokumentiert sein. In Österreich verkaufte Getränkeverbundkartons tragen das FSC®-Logo gut sichtbar auf der Verpackung.

Die Getränkekartonhersteller eint das Ziel, alle am Markt angebotenen Getränkeverbundkartons vollständig aus nachwachsenden Materialien zu produzieren. Bereits seit 2014 werden Verpackungen aus den nachwachsenden Rohstoffen FSC®-Karton mit biobasierten Verschlüssen angeboten. Diese biobasierten Getränkekartons ermöglichen die nahezu vollständige Abkehr von fossilen Rohstoffen und verbessern die Ressourceneffizienz.

Im Beobachtungszeitraum 2023 wurden auch aseptische Kartonverpackungen für länger haltbare Produkte angeboten, bei welchen auf die Barrierschicht aus Aluminium verzichtet werden konnte. Eine weitere Option zur CO₂-Reduktion wird durch den Ersatz traditioneller PE-Kunststoffsichten durch auf Tallöl basiertes PE angeboten. Der Umstieg auf Ökostrom bzw. Strom aus Wasserkraft – alle drei führenden Hersteller haben bereits die Mehrzahl ihrer Werke in Europa auf 100 % „renewable electricity“ umgestellt – leistet einen weiteren Beitrag zur Reduzierung der Treibhausgasemissionen.

Neben der Produktion von Getränkekartons und deren effizienter Abfüllung liegt der Fokus auf dem europaweit unterstützten Ausbau der Infrastruktur für die getrennte Sammlung und das vollständige Recycling von gebrauchten Kartonverpackungen. Die von den Getränkekartonherstellern gegründete Plattform EXTR:ACT – „Driving value from multimaterial recycling“ leistet laufende Unterstützung und Koordinierung bei internationalen sowie regionalen Sammel- und Recyclingprojekten. Palurec GmbH, eine Tochtergesellschaft des deutschen Getränkekartonfachverbands FKN, hat bereits im April 2020 eine Recyclinganlage nahe Köln eröffnet, in welcher die im Kartonrecyclingprozess ausgeschiedenen Wertstoffe PE und Aluminium stofflich verwertet werden. Weitere Anlagen, auch in Österreich, sind bereits in konkreter Planung.

Umfassende Ökobilanzen unabhängiger Fachinstitute, die aktive Teilnahme und Mitgliedschaft an Vereinigungen, auszugsweise „Versprechen von Paris“ (Paris Pledge for Action – www.parispledgeforaction.org), New Plastics Economy Global Commitment der Ellen MacArthur Foundation, Global Forest & Trade Network (GFTN) sowie Zertifizierungen nach ISCC PLUS (International Sustainability and Carbon Certification PLUS), Aluminium Stewardship Initiative (ASI) dokumentieren die jeweiligen ambitionierten ökologischen Zielsetzungen und Erfolge der bedeutendsten europäischen Getränkekartonhersteller.



2.6 Sicherheit und Qualität von Einweg-Gebinden

2.6.1 Metall

Österreichs Produktionsstätten für Getränkedosen sind nach allen relevanten Qualitätssicherungssystemen und Managementsystemen zertifiziert. Darunter fallen unter anderem ISO 9001 (Qualitätsmanagement), ISO 14001 (Umweltmanagement), ISO 22000 (Lebensmittelsicherheit) sowie ISO 18001 (Sicherheitsmanagement).

2.6.2 PET

Seit Inbetriebnahme im Jahr 2007 trägt die PET to PET Recycling Österreich GmbH zur Sicherstellung einer lückenlosen und ressourcenschonenden Wiederverwertung von PET-Flaschen in Österreich bei. Heute gehört man – dank kontinuierlichem Ausbau und stetiger Prozessoptimierung – zu den modernsten Anlagen in Sachen PET-Recycling weltweit. Regelmäßige Besuche ausländischer Delegationen bestätigen die internationale Best Practice-Position und unterstreichen den wesentlichen Beitrag zur Kreislaufwirtschaft in Österreich.

2023 wurde am Werksgelände eine Photovoltaikanlage mit einer Fläche von 6.400 m² und einer Leistung von 1.200 kWp in Betrieb genommen. Dabei kommen 2.373 PV-Paneele zum Einsatz, die zukünftig nahezu 10 % der erforderlichen elektrischen Energie aus der eigenen Erzeugung decken sollen.

Die PET to PET Recycling Österreich GmbH ist nach ISO 9001 und ISO 14001 zertifiziert, hatte bisher mit Zertifizierungen von EUCertplast gearbeitet und 2023 auf die Zertifizierung von RecyClass – Europäischer Standard entlang der gesamten Wertschöpfungskette der Kreislaufführung – umgestellt.

Die Steinbeis PolyVert GmbH ist nach ISO 9001 (Qualitätsmanagement) zertifiziert. Das Qualitätsmanagement betrifft alle wesentlichen Produktionsabläufe und dient zur Sicherung von einheitlichen, qualitativ hochwertigen Prozessen und schafft zudem Klarheit für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Neben dem Qualitätsmanagement strebt das Unternehmen eine kontinuierliche Verbesserung seiner Umweltsleistung an. Im Rahmen der ISO 14001 Zertifizierung wird ein aktives Umweltprogramm mit ambitionierten Zielen zur Verringerung von negativen Umweltauswirkungen betrieben. Der Unternehmensstandort in Völkermarkt ist zudem ein eingetragenes EMAS Unternehmen. EuCertPlast ist eine europaweite Zertifizierungsprogramm für Post-Consumer-Recycling. Als zertifiziertes Unternehmen gewährleistet die Steinbeis PolyVert GmbH hohe Standards in Bezug auf ein umweltfreundliches Recycling von Kunststoffen.

Neueste Technologien, hochqualifizierte Mitarbeitende, Zertifizierungen nach internationalen Standards – ALPLA erfüllt sämtliche Anforderungen, die an ein weltweit tätiges Unternehmen gestellt werden. Die österreichischen Produktionsstätten des globalen Markt- und Technologieführers in Sachen Kunststoffverpackungen und Mehrheitseigentümers der PET Recycling Team GmbH GmbH in Steinabrückl, Kammern, Wöllersdorf, Wien, Waidhofen, Nüziders und Hard, tragen folgende Zertifikate, wo zutreffend:

- Qualität – ISO 9001
- Lebensmittelsicherheit – FSSC 22000
- Umwelt – ISO 14001
- Energie – ISO 50001
- Arbeitssicherheit und Gesundheit – ISO 45001
- Primärpackmittel für Arzneimittel – ISO 15378
- Kindersichere Verpackung – ISO 8317
- Soziale Verantwortung – SMETA 4 Pillar

2.6.3 Glas

Der fortwährenden Gewährleistung der Gesundheit und Sicherheit aller Kunden und Konsumenten kommt größte Bedeutung zu. Um eine durchgehend hohe Qualität der Produkte sowie die Einhaltung aller legalen und kundenspezifischen Anforderungen sicherzustellen, setzt Vetropack auf die lückenlose Kontrolle jedes einzelnen Glasbehälters.

Regelmäßig unterzieht Vetropack die Produkte strengsten Qualitätsprüfungen. Dazu zählen stichprobenartige Prüfungen im Labor, wo Gewicht, Volumen, Inhalt und Dimensionen vermessen werden. Des Weiteren wird im Zuge von zerstörenden Prüfungen (Innendruck, Pendelschlag, Thermoschock etc.) die Qualität und Sicherheit überprüft. Zudem kommen für eine 100 %ige inline Prüfung laufend Inspektionsmaschinen zum Einsatz, die hinsichtlich Wandstärke, Risse oder z. B. Einschlüssen die Produkte kontrollieren.

Das Managementsystem der Vetropack Austria erfüllt die Anforderungen der ISO 9001 Qualitätsmanagement Zertifizierung. Darüber hinaus sind die beiden österreichischen Vetropack Standorte gemäß den zusätzlichen Anforderungen der „Food Safety System Certification 22000“ (FSSC 22000) zertifiziert. Diese beinhaltet unter anderem die Anforderungen des ISO 22000 Standards (Managementsysteme zur Lebensmittelsicherheit) und der technischen Spezifikation ISO/TS 22002-4 (Präventivprogramme für Lebensmittelsicherheit zur Herstellung von Lebensmittelverpackungen).

2.6.4 Getränkeverbundkarton

Europäische Produktionswerke der Getränkeverbundkartonhersteller sind nach ISO 9001 (Qualitätsmanagement), ISO 14001 (Umweltmanagement) sowie OHSAS 18001 (nunmehr ISO 45001 für Arbeitsschutzmanagement) zertifiziert. Alle Werke verfügen über das Qualitäts-Label FSC® (Forest Stewardship Council®) für Karton aus nachhaltiger Forstwirtschaft samt dem durchgehenden Produktkettennachweis (FSC®Chain of Custody). Weiters verfügen die bedeutendsten europäischen Werke über ISO 50001:2018 (Energiemanagement), das HACCP System (Hazard Analysis and Critical Control Points), sind Mitglied bei Sedex (Supplier Ethical Data Exchange) und nach den Vorgaben des Sedex Members Ethical Trade Audit (SMETA) sowie FDA IMS Compliance (FDA Standards) auditiert.

Bereits 2017 erfolgte die erste Zertifizierung nach der neuen Aluminium Stewardship Initiative (ASI). Dieses Zertifizierungsprogramm garantiert die verantwortungsvolle Produktion, Beschaffung und Rückverfolgbarkeit von Aluminium. Auch wurden Werke für die Beschaffung erneuerbarer Polymere nach den Kriterien des International Sustainability and Carbon Certification Plus Systems (ISSCC PLUS) auditiert und mit dem EcoVadis Platin Rating ausgezeichnet.

Kontinuierliche innovative Verarbeitungslösungen, wie beispielhaft die vollständige Digitalisierung der Abfüllung, Pasteurisierungsverfahren mit Senkung der Temperatur, innovative Separatoren und Anhebung der Homogenisierungseffizienz in Molkereien helfen Abfüllern von Getränkekartons, die Energieeffizienz und den Ressourcenverbrauch markant zu senken – ohne die Sicherheit oder Qualität des Endprodukts zu beeinträchtigen. EHEDG Audits für die neuesten Standards für Lebensmittelsicherheit sowie BRCGS Food Safety Audits wurden hierbei erfolgreich abgeschlossen.

Zusammen mit den Kunden werden bereits in der Planungs- und Entwicklungsphase von Prozessanlagen klare Umweltzielsetzungen hinsichtlich der Minimierung von Produktverlusten, Wasser-, Energie- und Reinigungsmittelverbräuchen festgelegt. Der Einsatz nachwachsender Rohstoffe, biobasierter Polymere bei PE-Folien und Verschlüssen, aluminiumfreie Aseptikverpackungen sowie die Nutzung erneuerbarer Energien zählen bereits seit mehreren Jahren zu den Grundpfeilern der Umweltstrategie der Getränkeverbundkartonhersteller.

3 Entwicklung des Mehrweg-Anteils

Die österreichische Getränkewirtschaft übernimmt seit jeher ihre gesellschaftliche und ökologische Verantwortung. Bereits 2004 wurde die Nachhaltigkeitsagenda für Getränkeverpackungen von Verpackungsherstellern, Abfüllern, Handel sowie Sammel- und Wertungssystemen ins Leben gerufen, 2008 um die wesentlichen Schwerpunkte Klimaschutz und Energiemanagement erweitert und seit 2011 um die Zusatzvereinbarung, u. a. mit einem klaren Fokus auf die Attraktivierung von Mehrweg-Gebinden, ergänzt.

Gerade auch die Entwicklung im Bereich Mehrweg¹⁰⁾ zeigt, dass die Fortschreibung der Nachhaltigkeitsagenda im Juli 2017 ein konsequenter und zukunftsweisender Schritt war. Durch gemeinsames Zusammenwirken von Herstellern, Handel und Wirtschaft konnte im Beobachtungszeitraum 2023 die Mehrweg-Quote stabil gehalten werden.

Folgend wird der Mehrweg-Anteil unter Berücksichtigung von unterschiedlichen Systemgrenzen (ohne Fass und Container – mit Milch und Soda etc.) angegeben.

10) Im Jahr 2015 bzw. 2016 wurde die Statistik zu Getränkeimporten umgestellt. Ab 2015 wurden dadurch höhere Importmengen vor allem bei „Saft“ ausgewiesen. Dies war aber erst im Jahr 2017 ersichtlich. In der Nachhaltigkeitsagenda 2018 – 2030 werden ausschließlich Importdaten aus der neuen Importstatistik verwendet. Um eine Vergleichbarkeit der Daten bei der Fortschreibung zu ermöglichen, wurden die Mehrweg-Quoten für 2017 mit der neuen Importstatistik nochmals berechnet, weswegen in diesem Bericht nun leicht niedrigere Quoten für 2017 als im Umsetzungsbericht zur Nachhaltigkeitsagenda über das Jahr 2017 (veröffentlicht Juni 2018), ausgewiesen werden.

Abbildung 10 gibt, neben den abgefüllten Getränken, über die jeweils prozentuellen Anteile von Mehrweg- und Einweg-Gebinden – ohne Fass und Container bzw. mit Milch und Soda – Auskunft. Der Mehrweg-Anteil für das Jahr 2023 betrug demnach 19,9 %. Im Vergleich zum Vorjahr entspricht dies einem geringfügigen Rückgang von 0,2 %.

Abb. 10 DARSTELLUNG DES MEHRWEG-ANTEILS DER GEBINDESTRUKTUR 2017-2023

Angabe in %	MEHRWEG-ANTEIL	2017	Wasser	Bier	Limo	Saft	Milch	gesamt
		Getränkeabsatz gesamt * (Mio. l)	850	707	870	425	570	3.423
		Mehrweg	14,8	58,0	5,4	6,8	1,9	18,2
		Glas	14,8	58,0	5,4	6,8	1,9	18,2
		Einweg	85,2	42,0	94,6	93,2	98,1	81,8
		Glas	0,4	12,6	0,2	0,6	2,0	3,1
		Metall	-	29,0	18,4	0,3	-	10,7
		KS-Flasche	84,8	0,4	75,0	34,4	5,6	45,4
		KS-Becher	-	-	-	-	4,2	0,7
		GVK	-	-	1,0	57,9	86,3	21,8

Angabe in %	MEHRWEG-ANTEIL	2018	Wasser	Bier	Limo	Saft	Milch	gesamt
		Getränkeabsatz gesamt * (Mio. l)	847	720	890	443	569	3.469
		Mehrweg	15,8	57,8	5,6	7,0	1,6	18,4
		Glas	15,8	57,8	5,6	7,0	1,6	18,4
		Einweg	84,2	42,2	94,4	93,0	98,4	81,6
		Glas	0,3	13,0	0,1	0,8	2,0	3,2
		Metall	-	28,9	18,5	0,3	-	10,8
		KS-Flasche	83,9	0,4	74,9	35,3	5,6	45,2
		KS-Becher	-	-	-	-	4,2	0,7
		GVK	-	-	0,8	56,5	86,5	21,6

Angabe in %	MEHRWEG-ANTEIL	2019	Wasser	Bier	Limo	Saft	Milch	gesamt
		Getränkeabsatz gesamt * (Mio. l)	859	731	920	423	569	3.503
		Mehrweg	17,7	58,5	5,0	7,1	1,6	19,0
		Glas	17,7	58,5	5,0	7,1	1,6	19,0
		Einweg	82,3	41,5	95,0	92,9	98,4	81,0
		Glas	0,3	12,4	0,2	0,6	2,0	3,1
		Metall	-	29,0	20,8	0,4	-	11,6
		KS-Flasche	82,0	0,2	73,2	35,3	5,6	44,6
		KS-Becher	-	-	-	-	4,2	0,7
		GVK	-	-	0,8	56,7	86,6	21,1

Angabe in %	MEHRWEG-ANTEIL	2020	Wasser	Bier	Limo	Saft	Milch	gesamt
		Getränkeabsatz gesamt * (Mio. l)	774	773	867	367	572	3.352
		Mehrweg	15,3	60,0	4,5	4,6	4,9	19,9
		Glas	15,3	60,0	4,5	4,6	4,9	19,9
		Einweg	84,7	40,0	95,5	95,4	95,1	80,1
		Glas	0,3	10,8	0,2	0,7	3,4	3,2
		Metall	-	29,1	21,8	0,4	-	12,4
		KS-Flasche	84,4	0,1	72,9	34,6	5,7	43,1
		KS-Becher	-	-	-	-	4,2	0,7
		GVK	-	-	0,6	59,7	81,9	20,7

Angabe in %	MEHRWEG-ANTEIL	2021	Wasser	Bier	Limo	Saft	Milch	gesamt
		Getränkeabsatz gesamt * (Mio. l)	766	800	937	402	563	3.468
		Mehrweg	15,6	58,8	5,0	4,7	6,6	20,0
		Glas	15,6	58,8	5,0	4,7	6,6	20,0
		Einweg	84,4	41,2	95,0	95,3	93,4	80,0
		Glas	0,3	11,3	0,2	1,0	2,0	3,1
		Metall	-	29,9	25,5	0,4	-	13,8
		KS-Flasche	84,2	0,001	68,8	34,9	5,8	42,2
		KS-Becher	-	-	-	-	4,2	0,7
		GVK	-	-	0,5	59,0	81,4	20,2

Angabe in %	MEHRWEG-ANTEIL	2022	Wasser	Bier	Limo	Saft	Milch	gesamt
		Getränkeabsatz gesamt * (Mio. l)	805	778	951	422	553	3.509
		Mehrweg	16,7	57,6	6,4	6,6	6,1	20,1
		Glas	15,1	57,6	6,3	6,6	6,1	19,7
		PET	1,7	-	0,03	-	-	0,4
		Einweg	83,3	42,4	93,6	93,4	93,9	79,9
		Glas	0,2	11,7	0,2	1,0	2,0	3,1
		Metall	-	30,7	26,5	0,5	-	14,0
		KS-Flasche	83,0	-	66,5	34,9	5,9	42,2
		KS-Becher	-	-	-	-	4,3	0,7
		GVK	-	-	0,5	57,0	81,7	19,9

Angabe in %	MEHRWEG-ANTEIL	2023	Wasser	Bier	Limo	Saft	Milch	gesamt
		Getränkeabsatz gesamt * (Mio. l)	825	761	966	372	539	3.462
		Mehrweg	16,4	57,0	6,5	7,1	5,5	19,9
		Glas	14,4	57,0	6,5	7,1	5,5	19,4
		PET	2,1	-	0,02	-	-	0,5
		Einweg	83,6	43,0	93,5	92,9	94,5	80,1
		Glas	0,4	11,3	0,4	1,1	2,1	3,1
		Metall	-	31,7	27,3	0,6	-	14,6
		KS-Flasche	83,2	-	65,4	34,1	5,9	42,7
		KS-Becher	-	-	-	-	4,4	0,7
		GVK	-	-	0,5	57,1	82,1	19,0

* ohne Fass und Container, mit Milch und Soda

Abbildung 11 zeigt die die Entwicklung der Mehrweg-Quote nochmals in Balkenform. Anzumerken ist, dass dem Ergebnis in Abbildung 11 eine „künstlich“ streng definierte Berechnungsmethode zugrunde liegt, da die klassischen Mehrweg-Gebinde „Fass“ und „Container“ in die Berechnung nicht berücksichtigt wurden. Werden diese angesprochenen Gebinde inkludiert, liegt die Mehrweg-Quote bei 28,2 % im Bezugszeitraum 2023. Dies entspricht einem Rückgang von 0,7 % gegenüber 2022 – siehe dazu **Abbildung 12**.

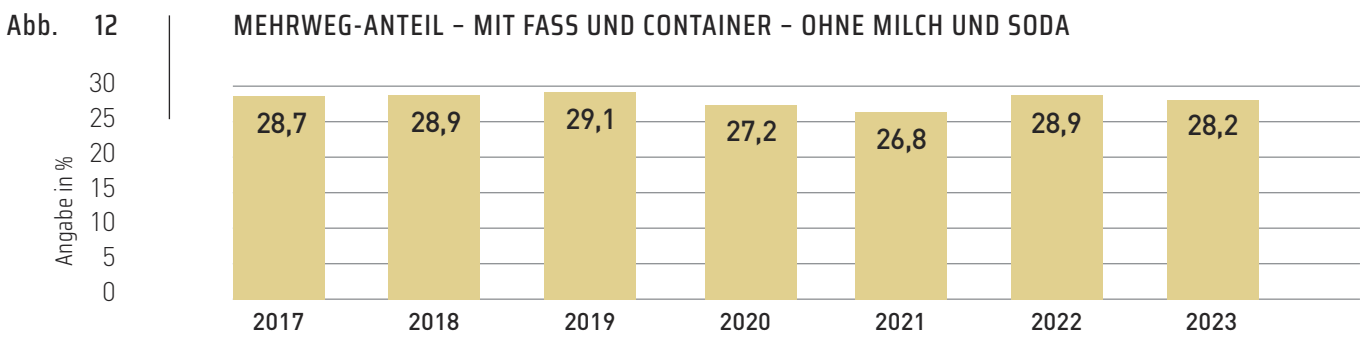
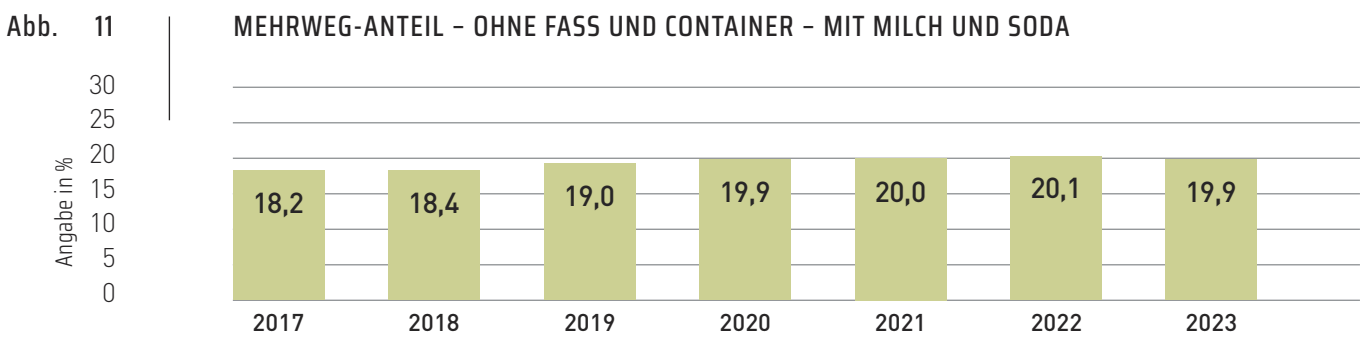
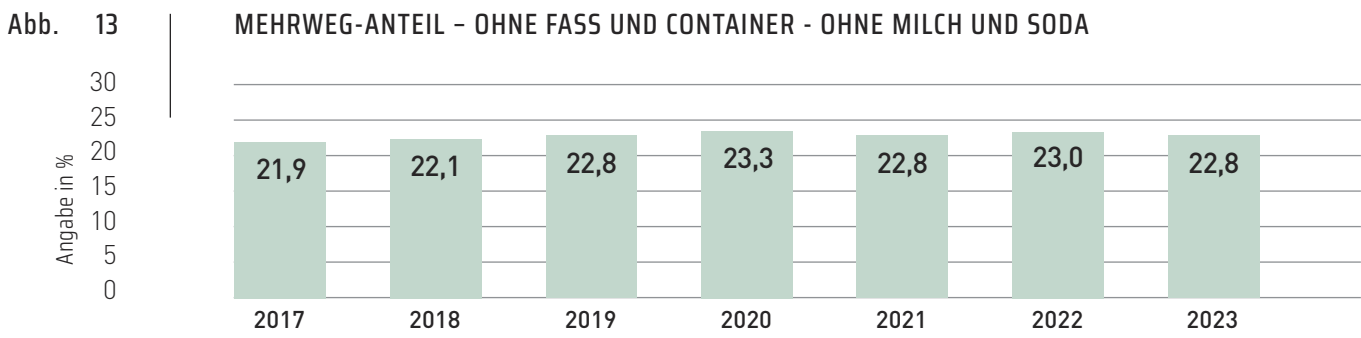
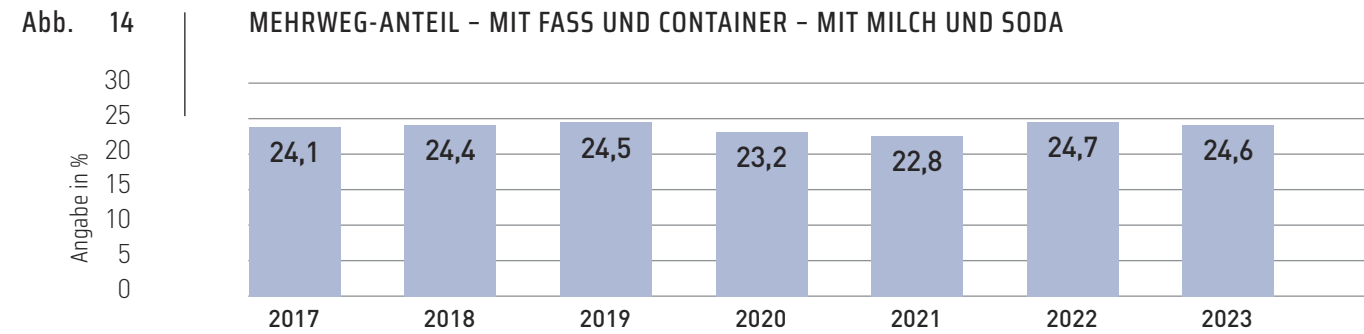


Abbildung 13¹¹⁾ illustriert den Verlauf der Mehrweg-Entwicklung ohne Berücksichtigung von Fass und Container und ebenso ohne Milch und Soda. Auch bei dieser Betrachtung zeigt sich mit 22,8 % ein geringer Rückgang des Mehrweg-Anteils von 0,2 % gegenüber 2022.



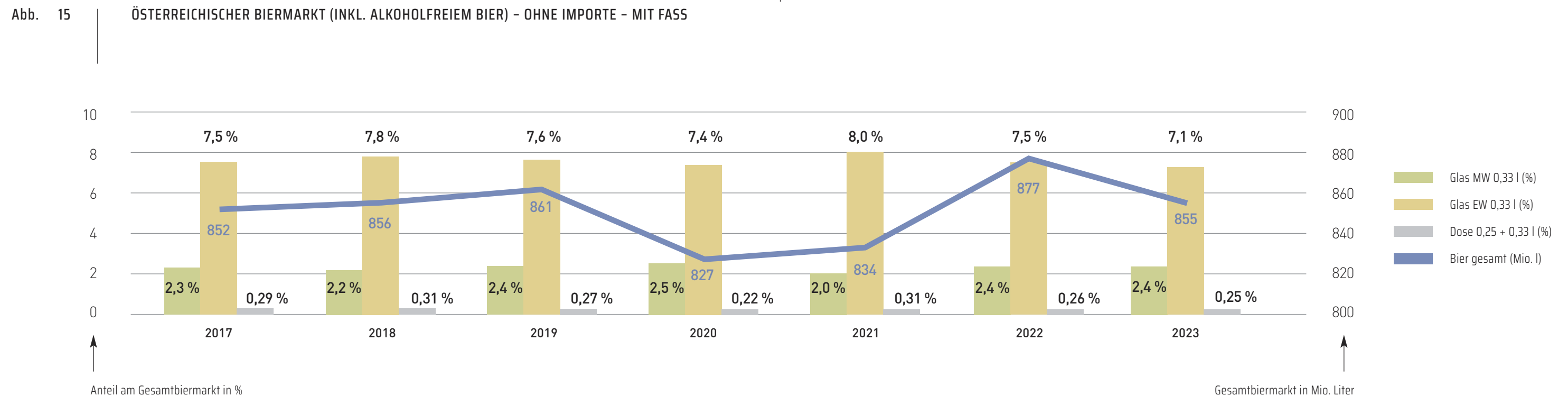
11) In den Jahren 2021 und 2022 wurde bei der Quotenberechnung Milch Glas MW fälschlicherweise mit berücksichtigt. Die entsprechenden Werte für 2021 und 2022 wurden nun korrigiert.

Abbildung 14 zeigt die Mehrweg-Quote unter Berücksichtigung von Fass und Container sowie Milch und Soda. Hier ist der Mehrweg-Anteil im Beobachtungszeitraum 2023 nahezu gleich geblieben (-0,1 % im Vergleich zu 2022).



Die Daten des Beobachtungszeitraums 2023 zeigen einen geringfügigen Rückgang der Mehrweg-Quote in Österreich – ein Umstand, der auf den Rückgang des heimischen Getränkeabsatzes 2023 im Vergleich zu 2022 zurückzuführen ist.

Abbildung 15 fokussiert auf die kleinen Gebinde des österreichischen Biermarktes. Die 0,33 l Mehrweg-Glasflasche ist im Vergleichszeitraum gleich geblieben. Bei der Dose (0,25 l bzw. 0,33 l) kam es zu einem minimalen Rückgang.



3.1 Maßnahmen zur Mehrweg-Förderung

3.1.1 Aktivitäten des Handels

Der österreichische Lebensmittelhandel ist größtenteils bereits seit 2011 aktiver Partner der ARGE Nachhaltigkeitsagenda für Getränkeverpackungen und hat auch die Fortschreibung dieser bis ins Jahr 2030 ausdrücklich begrüßt. Die Förderung von Mehrweg-Gebinden ist für ihn ein ebenso wichtiges Anliegen wie die Unterstützung der erfolgreichen Anti-Littering-Kampagne „Reinwerfen statt Wegwerfen“.

So setzt eine Vielzahl von Lebensmittelhandelsunternehmen laufend Schritte, um die Mehrweg-Quote bei Getränken weiterhin zumindest stabil zu halten. Folgende Unternehmen legen dabei den Schwerpunkt auf die Förderung der Verwendung von Mehrweg-Gebinden:

- REWE International AG
- Spar Österreichische Warenhandels-AG
- Unimarkt Handelsgesellschaft m.b.H. & Co. KG
- Transgourmet Österreich GmbH
- Julius Kiennast Lebensmittelgroßhandels GmbH
- Kastner GroßhandelsgesmbH
- MPreis Warenvertriebs GmbH

Die Diskonter Hofer KG, Lidl Austria GmbH und Penny Markt haben ebenso die Zusatzvereinbarung 2011 unterschrieben, sich aber vor allem auf die Unterstützung der Anti-Littering-Kampagne „Reinwerfen statt Wegwerfen“ fokussiert, welche sie durch verstärkte Finanzierung fördern. Zusammen stellen diese Unternehmen im Prinzip den gesamten relevanten österreichischen Lebensmittelhandelsmarkt dar.

Insgesamt bietet der österreichische Lebensmittelhandel seinen Kunden eine breite Auswahl an Getränken in Mehrweg-Gebinden. Bei den oben angeführten Handelsunternehmen finden sich sowohl alkoholische Getränke als auch alkoholfreie Getränke im Regal.



Alkoholische Getränke

Bier — Bei den alkoholischen Getränken dominiert Bier in der 0,5 l Mehrweg-Flasche, das von allen großen Handelsunternehmen angeboten wird.

Die als „Seidl“ bekannte 0,33 l Bierflasche ist österreichweit anzutreffen. Vier Unternehmen haben einen Zuwachs von mehr als einer neuen Sorte im 0,33 l-Format gemeldet. Auf Bundesländerebene betrachtet haben in jedem der neun Länder mindestens zwei Unternehmen die 0,33 l Mehrweg-Bierflasche angeboten, in Kärnten, der Steiermark, Tirol und Vorarlberg waren es drei, in Oberösterreich waren es alle vier Unternehmen. Dieses Ergebnis ist insbesondere darum beeindruckend, da nicht alle der Unternehmen in jedem Bundesland Geschäfte haben.

Generell kam es in der Produktkategorie „Bier“ bei zwei von vier Unternehmen zu einer Ausweitung des Sortiments zwischen vier und acht neuen Sorten. Bei einem Unternehmen blieb das Bier-Mehrweg-Sortiment gleich.

Wein — Wein in Mehrweg-Gebinden fand sich bei einem Unternehmen in 1 l Flaschen, die 0,75 l Flasche und die 2 l Flaschen sind im Mehrwegbereich eine Randerscheinung. Das vorhandene Angebot blieb bei dem anbietenden Unternehmen von dem Jahr 2022 auf das Jahr 2023 gleich.

Sonstige alkoholische Getränke — In diesem Produktsegment fand bezüglich der angebotenen Sorten in einem Unternehmen keine Veränderung von dem Jahr 2023 auf das Jahr 2024 statt. Alle anderen Unternehmen machten keine Angabe in dieser Kategorie.

Alkoholfreie Getränke

Das Sortiment alkoholfreier Getränke in Mehrweggebinden wurde von 2022 auf 2023 bei zwei Unternehmen ausgebaut. Neu in den Regalen fanden sich zwischen drei und 12 Sorten. Bei einem der Unternehmen kam es zu keiner Veränderung des Angebots.

Mineralwasser — Bei einem der Unternehmen kam es zu einer Reduktion des Mehrweg-Angebots: Das Sortiment verringerte sich um drei Sorten von 51 auf 48 Mineralwassersorten. Bei einem anderen kam es zu keiner Veränderung des bestehenden Sortiments.

Milch — Milch in Mehrweg-Flaschen wird mittlerweile sehr flächendeckend in allen Bundesländern und Handelsstandorten angeboten. Zwar erweiterte von 2022 auf 2023 keines der vier Unternehmen sein Angebot von Milch in Mehrweg-Flaschen, aber ebenso gab keines der Unternehmen an, eine Verringerung vorgenommen zu haben. Zwei der Unternehmen gaben an, dass ihr Sortiment gleichgeblieben sei. Der Markt von Milch in Mehrweg-Flaschen scheint ausreichend gedeckt zu sein.

Mehrweg-Bewerbung

Die Bewerbung von Mehrweg-Gebinden durch die Unternehmen findet auf allen Kanälen statt. Zum Einsatz gelangt dabei größtenteils das bekannte Mehrweg-Logo. Online erfolgt die Bewerbung auf den firmeneigenen Webseiten und Online-shops, in Newslettern und Flugblättern sowie über die diversen Social Media Plattformen. Drei der vier Unternehmen verwenden für ihre Werbung im Internet das Mehrweg-Logo.

Offline wird auf klassische Information und Bewerbung via Flugblätter, Plakate, Inse-
rate und Flyer gesetzt. Alle vier Unternehmen bildeten zudem das Mehrweglogo auf Flugblättern und Inseraten ab. Aber auch direkt am Point of Sale (PoS) wird deutlich auf die Getränke in Mehrweg-Gebinden hingewiesen. Inzwischen findet man auch eine explizite Unterscheidung nach „Einweg“ und „Mehrweg“ direkt am Regal, was teilweise auch zu expliziten „Mehrweg-Regalen“ geführt hat.

Zwei der Unternehmen unterstützen aktiv die Mehrweg-Kampagne des Lebensministeriums. Beide Unternehmen haben die Kampagne in ihren Flugblättern beworben, eines der Unternehmen auch am Point auf Sale. Ein weiteres hob die Kampagne in TV-Werbungen hervor und widmet dem Thema und der Kampagne Platz auf ihrer Homepage. Eines der beiden Unternehmen bot – zur Förderung des MW-Sortiments – auch mehrmals im Jahr eine Aktion von -25 % auf das Mehrweg-Sortiment an. Drei der vier Unternehmen bekennen sich nachhaltig und schriftlich zum Thema Mehrweg – beispielsweise in CSR (Corporate Social Responsibility)-Strategien, in Nachhaltigkeitsberichten, Sortiments- und/oder Verpackungsstrategien, dem Einsatz von Grünstrom, energiesparender LED-Beleuchtung und



CO₂-neutralen Zustellungen. Alle vier Unternehmen legen Wert auf nachhaltige und Bio-Produkte sowie bieten je nach Standort ein großes und abwechslungsreiches Sortiment regionaler Produzenten an.

Zusammenfassend ist festzuhalten, dass sich die Aktivitäten des Handels zur Mehrweg-Förderung im Vergleich zum letzten Jahr auf gleichbleibend hohem Niveau befinden.

Abschließende Bemerkungen

Im Jahr 2023 hob sich vor allem ein Unternehmen besonders ab, das Bier (0,5 l / 0,33 l), Mineralwasser, alkoholfreie Getränke, Milch und sonstige alkoholische Getränke in Mehrweg-Gebinden (mit Pfand) angeboten hatte. Nicht nur hatte jenes Unternehmen die größte Auswahl an Getränken in Mehrweg-Gebinden, sondern erweiterte bei vier der sechs Kategorien das Mehrweg-Sortiment um mehr als eine neue Sorte. Bei diesem Unternehmen erweiterte sich das Angebot regionaler Produkte in MW-Gebinden von 2022 auf 2023 bei den alkoholfreien Getränken von 198 auf 201 Produkte und bei Bier von 758 auf 762 Produkte. Des Weiteren ist hervorzuheben, dass bei zwei der vier Unternehmen in allen Bundesländern, in denen ein Standort vorhanden war, mindestens 6 Monate zumindest eine 0,33 l Bier MW Sorte flächendeckend gelistet werden konnte. Ebenfalls herausstechend ist, dass jegliche Bewerbung der Mehrweg-Angebote (Flugblätter/Inserate/POS/Internet) bei drei von vier Unternehmen mit einem Mehrweg-Logo versehen wurde.

Generell lässt sich festhalten, dass besonders Unternehmen, die nicht nur ihre eigenen Handelsstandorte, sondern auch die Gastronomie, den Onlinehandel und nicht mit ihrem Namen versehene Handelsstandorte beliefern, ein noch vielfältigeres Sortiment von Getränken in Mehrweg-Gebinden anbieten. Dies mag dem Fakt geschuldet sein, dass das Sortiment im Vergleich zu „traditionelleren“ Unternehmen mehr Produkte umfassen kann, da diese nicht in den meisten Handelsstandorten in gewisser Quantität vorrätig sein müssen, sondern gewisse „Nischenprodukte“ auch in geringeren Mengen an Restaurants, Bars, den Onlinehandel, Getränkeautomaten & Co. zugeliefert werden. Ebenso ist von Seite der Gastronomie auch der Verkauf von Getränken in Mehrweg-Gebinden eventuell noch mehr gewünscht als beim Konsumenten im Lebensmitteleinzelhandel. Konträr zum Konsumenten müssen Gastronomen die Mehrweg-Gebinde nicht selbst an einem Standort zurückgeben, sondern diese werden von Lieferanten abgeholt.

Aber auch Unternehmen, die vor allem den „traditionellen“ Lebensmitteleinzelhandel mit ihren Handelsstandorten ausmachen, zeigen ein breit gefächertes Sortiment an Mehrweggebinden. Ebenso haben einige Unternehmen in den letzten Jahren bei den alkoholfreien Getränken der Eigenmarken von Plastik auf Mehrweg umgestellt. Vor allem im letzten Jahr haben Lebensmitteleinzelhandelsunternehmen und Discounter großflächig in Filialen Pfandrücknahmeautomaten installiert. Dies dürfte vor allem dem ab 2025 verpflichtenden Einweg-Pfand von 25 Cent auf PET-Flaschen und Dosen geschuldet sein. Es bleibt offen, ob dieser auch positive Auswirkungen auf das Mehrweg-Sortiment im österreichischen Lebensmittelhandel haben wird.

3.1.2 Aktivitäten der Industrie

Getränkeunternehmen und Abfüller erweiterten auch im Beobachtungszeitraum 2023 das Angebot bzw. Sortiment an Mehrweg-Gebinden. Ein Unternehmen hat im Segment alkoholfreie Erfrischungsgetränke ihre 1,5 l PET-Gebinde durch 1 l Mehrweg-Glasflaschen ersetzt. Eine heimische Mineralwasser-Traditionsmarke hat seine 2022 begonnene Einführung von PET-Mehrweg-Gebinden erfolgreich fortgesetzt. Erweiterungen im Mehrweg-Angebot im Handel gab es auch bei drei überregionalen Fruchtsaftherstellern – einer davon führte ein Neuprodukt (Eistee) in 0,33 l Mehrweg-Gebinden ein, ein anderer erweiterte sein 1 l Mehrweg-Sortiment um eine neue Geschmacksrichtung. Mit einer 0,4 l Mehrweg-Glasflasche schließlich präsentierte eine bekannte große Marke eine neue Gebindeform für zwei ihrer Limonaden.

Splitboxen erfreuen sich nach wie vor großer Beliebtheit – bei einem heimischen Unternehmen befinden sich beispielsweise bereits rund 607.000 Stück im Einsatz. Ein Getränkehersteller hat eine spezielle, leichte 6er-Kiste für seine 1 l Mehrweg-Flaschen mit Tragegriff in der Mitte entwickelt.

Von Seiten der Brauwirtschaft kam es 2023 erneut zu Neueinführungen sowie Innovationen im Bereich Mehrweg. Eine Brauerei führte ein neues Produkt in der 0,5 l Mehrweg-Flasche ein; eine andere erweiterte ihr Gastronomie-Segment um ein 0,33 l Mehrweg-Gebinde. Ein großer überregionaler Anbieter wiederum startete mit der Produktion von Handelsmarken in der 1 l Mehrweg-Flasche und der Listung im Diskont.

Und auch im Bereich der 0,33 l Glasflasche (sowohl diverse Biersorten als auch Radler) wuchs das Mehrweg-Angebot weiter an – von den klein- und mittelständischen Brauereien bis zu den großen Marktteilnehmern. Die Breite und Tiefe des regionalen (Mehrweg)Sortiments ist eine besondere Stärke der heimischen Getränkehersteller, die in diesen Absatzmärkten Nischen für ihre spezialisierten Produkte finden. Vor allem die Brauwirtschaft spielt mit all ihren Produkten ihre Stärke in der Regionalität in immer stärkerem Maße aus – das reicht

von den ganz „Großen“ bis hin zu den klein- und mittelständischen Brauereien, die ihre Produkte ausschließlich regional verkaufen. Gerade diese forcieren in immer stärkerem Ausmaß die 0,33 l Mehrweg-Flasche im Lebensmitteleinzelhandel.

Der Anteil von 0,5 l Mehrweg-Bierflaschen am gesamten österreichischen Biermarkt (ohne Importe; nur Inland) betrug im Jahr 2023 47,5 %, bei der 0,33 l Mehrweg-Flasche sind es 2,4 %. Gesamt betrug der Mehrweg-Anteil bei Bier inklusive Fass (und Tank) im letzten Jahr rund 63,4 %, bei der Inlandsproduktion sind es rund 66,3 %.

Nahezu alle Produzenten arbeiten unverändert daran, die Rezyklatanteile in allen ihren Kunststoffverpackungen (also nicht nur Flaschen, sondern auch bei Folien und Kisten) zu steigern. Einzelne Marken setzen mittlerweile 100 % rePET bei allen PET-Einwegprodukten ein und konnten PET-Mehrweggebinde mit einem rePET-Anteil von 30 % einführen. Eine bekannte Marke hat den rePET-Anteilen bei all ihren am heimischen Standort produzierten Limonaden auf 100 % erhöht und vor Ort in eine eigene Mehrweg-Abfüll- und -waschanlage investiert. Eine Brauerei arbeitet mittlerweile mit Getränkeboxen, die zu 100 % aus Rezyklat bestehen, andere betreiben einen internen Kreislauf und machen aus alten Kisten wieder neue. Und auch im Bereich der Sekundärverpackungen gelangt zunehmend 100 % recycelbarer Karton bzw. Papier statt Plastik zum Einsatz.

Immer mehr Getränkeunternehmen und Abfüller legen einen Nachhaltigkeitsbericht, der in den meisten Fällen Informationen zum Thema Mehrweg enthält. Oftmals werden die Mehrweg-Aktivitäten der öffentlichen Hand zusätzlich unterstützt – beispielsweise durch Bewerbung klimarelevanter Aktivitäten der öffentlichen Hand direkt auf den Gebinden oder durch Unterstützung regionaler öffentlicher Veranstaltungen, die auf Mehrweg-Initiativen abzielen. Die Anbieter von Mehrweg-Gebinden haben diese auch 2023 breit in all ihren Kanälen beworben – sowohl mittels traditioneller Formate (wie Flugblätter, Inserate, City-Lights, Megaboards, Digital Boards, TV-Allongen, Inserate) als auch via Social Media (facebook, Instagram, WhatsApp, Influencer-Marketing) und Pressearbeit. Dazu kamen zahlreiche Promotion-Aktivitäten wie etwa Gewinnspiele, On-Pack-Goodies oder Sponsorings. Dadurch konnte die visuelle Präsenz der gesamten Bandbreite des Mehrweg-Angebots sichergestellt werden – auch am Point of Sale, wo zum Teil auch neue Formate (Verkostungen) zum Einsatz gelangten.

4 Ein wirksames System

4.1 Sammlung und Verwertung von Getränkeverpackungen

Die Sammlung und Verwertung von Verpackungen aus Haushalten erfolgt durch die seitens Bundesministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie genehmigten Sammel- und Verwertungssysteme.

Die Nachhaltigkeitsagenda wird dabei von insgesamt drei Organisationen unterstützt (Stand: 31.12.2023):

- Altstoff Recycling Austria
- Austria Glas Recycling
- Interseroh Austria

Durch die flächendeckende Erfassung, Sammlung und umweltgerechte Verwertung von Getränkeverpackungen aus Kunststoff, Metallen, Glas und Getränkeverbundkartons wird maßgeblich zur Zielerreichung der Nachhaltigkeitsagenda beigetragen.



Abb 16 | SAMMLUNG UND VERWERTUNG VON GETRÄNKEVERPACKUNGEN 2023

Getränkeverpackungen *	Marktmenge (t)	getrennte Sammlung (t)**	Sammelquote (%)	Recycling (t)**	Recyclingquote (%)
Glasflaschen	73.510	61.748	84 %	61.748	84 %
Getränkedosen	19.030	13.895	73 %	13.895	73 %
PET Flaschen	39.510	30.325	77 %	21.969	56 %
KS- Becher	770	501	65 %	193	25 %
Getränkeverbundkartons	19.660	13.803	70 %	8.291	42 %
Summe	152.480	120.272	79 %	106.095	70 %

* betrachtete Getränkekategorien: Mineralwässer, Bier, alkoholfreie Erfrischungsgetränke, Fruchtsäfte, Milch – detaillierte Aufstellung siehe Nachhaltigkeitsagenda

** Getränkedosen: inkl. Mengen, die über MBA und MVA einer stofflichen Verwertung zugeführt wurden

Stand: Juni 2024

Die Marktmenge an Getränkeverpackungen lag 2023 auf Vorjahresniveau. Mehr als drei Viertel der auf dem Markt befindlichen Getränkeverpackungen für die Produktgruppen Mineralwässer, Bier, alkoholfreie Erfrischungsgetränke, Fruchtsäfte und Milch wurden auch wieder getrennt gesammelt. Von diesen getrennt gesammelten Getränkeverpackungen konnten rund 70 % – das sind mehr als zwei Drittel der Marktmenge – recycelt werden.

4.1.1 Sammlung und Sortierung von PET-Flaschen

Eines der Ziele, das sich die teilnehmenden Unternehmen im Rahmen der Nachhaltigkeitsagenda gesetzt haben, ist eine Recyclingquote für PET-Getränkeflaschen von mindestens 55 %. Dafür war es erforderlich, sowohl die Sammelquote als auch die Sortiertiefe von PET-Flaschen nachhaltig zu sichern. Über drei Viertel der am Markt befindlichen PET-Getränkeflaschen konnten über die getrennte Sammlung erfasst werden.

- Wesentliche Beiträge zur Erreichung dieser Sammelquoten stellen dabei folgende Maßnahmen(pakete) dar:
- der kontinuierliche Ausbau der herkömmlichen Leichtverpackungssammlung mit Schwerpunkt auf Benutzerfreundlichkeit und Holsystemen
 - der Aufbau komplementärer Sammelmodelle für PET wie der orts- und anlassspezifischen Entsorgung von PET-Flaschen (und Getränkedosen) am Ort der Konsumation, also beispielsweise bei Events sowie bei Freizeiteinrichtungen
 - die umfangreiche Information der Bevölkerung über die getrennte Verpackungssammlung

4.1.2 Haushaltsnahe Leichtverpackungssammlung

2023 kam es zu einer Vereinheitlichung der Sammelsysteme: Österreichweit werden PET-Getränkeflaschen gemeinsam mit anderen Leichtverpackungen aus Kunststoffen und Materialverbunden, Getränkeverbundkartons sowie Holz-, Textil, Keramik- und biogenen Verpackungen im Gelben Sack und in der Gelben Tonne gesammelt. In bestimmten Regionen erfolgt die Sammlung kombiniert mit Metallverpackungen.

Ab 2025 werden Metallverpackungen österreichweit im Gelben Sack und in der Gelben Tonne gesammelt (Wegfall der Blauen Tonne). Diese Umstellungen bzw. Vereinheitlichungen erleichtern die Kommunikation hinsichtlich getrennter Sammlung und begleiten die Einführung eines ab 2025 vorgesehenen Pfandsystems für Kunststoff-Getränkeflaschen und Getränkedosen.

Bei über 2,5 Mio. Haushalten erfolgte die Abholung der Leichtverpackungen bequem ab Haus. Dabei kommt in ländlichen Gebieten meist die Sammlung mit dem Gelben Sack zum Einsatz, in städtischen Regionen die Gelbe Tonne. Ergänzend standen den Haushalten rund 800 kommunale Recyclinghöfe zur Verfügung.

Die bisherige Praxis zeigt, dass durch Systemoptimierungen und gezielte Öffentlichkeitsarbeit von Sammel- und Verwertungssystemen, Kommunen sowie Entsorgern eine gleichbleibend hohe Qualität der gesammelten Verpackungen erreicht wird. Seit 1998 konnte der Fehlwurfanteil in der Leichtverpackungssammlung im Bundesdurchschnitt von über 31 % auf unter 14 % gesenkt werden. Damit wurde das Sammelgut wesentlich besser sortier- und verwertbar.

Grundlage für den Erfolg der getrennten Verpackungssammlung ist unter anderem der hohe Wissensstand der Bevölkerung über den Sinn des Recyclings sowie über die richtige und genaue Trennung. Seitens Verpackungs- koordinierungsstelle (VKS), und damit unter Beteiligung aller Sammel- und Verwertungssysteme, wurde die landesweite Kampagne „Österreich sammelt“ ins Leben gerufen (www.oesterreich-sammelt.at). Sie ist die Informationsplattform zu allen Themen rund um das Vermeiden, Trennen, Sammeln und Recyceln von Verpackungen.

Die ARA bietet ergänzend dazu auf ihrer Website einen Recycling-Guide mit Trennanleitung, basierend auf den örtlichen Sammel- und Trenngegebenheiten. Zudem wird für jede Gemeinde ein aktuelles Trenn-ABC sowie bei Holsystemen die genauen Abfuhrtermine zur Verfügung gestellt. Informationen zur getrennten Sammlung und Verwertung von Leicht- und Metallverpackungen sowie Abfallvermeidungshinweise ergänzen das Angebot.

Der digitale Recycling Guide Digi-Cycle, ein Joint Venture von Saubermacher Dienstleistungs AG und ARA, wurde erfolgreich weitergeführt und ausgebaut: Die App beinhaltet einen Recycling-Guide, der Endkonsumenten nach dem Scan des Barcodes eines Produktes zeigt, wie dieses in der Region des Nutzers korrekt aufzutrennen und zu entsorgen ist bzw. wo sich die nächste Sammelstelle befindet. Durch die Darstellung von über 50.000 Sammelinseln in Österreich wird speziell für den Außer-Haus-Konsum eine einfache Lösung angeboten, um leere Getränkeverpackungen wieder der getrennten Sammlung zuzuführen.

Mittels Meinungsumfragen werden regelmäßig die Einstellung und Information der Bevölkerung zur getrennten Sammlung und damit die Wirksamkeit der ergriffenen Maßnahmen geprüft. Im Mai 2023 führte IMAS im Auftrag der ARA eine repräsentative Umfrage durch. Der Fokus der Studie lag auf den Meinungen zur getrennten Verpackungssammlung. 93 % finden die Idee der Mülltrennung gut bis sehr gut. 89 % schätzen die getrennte Verpackungssammlung als wesentlich ein. 28 % der Österreicher wollen ihren Abfall künftig noch mehr oder noch genauer trennen als bisher.

4.1.3 Sortierung und Verwertung der PET-Fraktionen

Aus der Leichtverpackungs- und Plastikflaschensammlung werden PET-Flaschen überwiegend automatisch nach den Farben „natur“, „blau transparent“ und „grün transparent“ (in geringen Mengen auch eine „Mischfraktion“) aussortiert, anschließend zu Ballen verpresst und an die Verwertungsbetriebe übergeben. Dort werden die PET-Flaschen in mehreren Prozessschritten (Zerkleinerung, Flotation, Heißwäsche) zu Flakes bzw. nach Extrusion zu Regranulaten aufgearbeitet und in Big-Bags abgefüllt.

PET (Polyethylenterephthalat) stellt einen wertvollen Rohstoff dar – die gesammelten PET-Flaschen sind ein gefragter Grundstoff zur Herstellung einer ganzen Reihe unterschiedlicher Produkte. Ein erheblicher Anteil der gebrauchten PET-Flaschen wird für die Produktion von neuen Getränkeverpackungen oder sonstiger Lebensmittelverpackungen („foodgrades“) eingesetzt. Durch die Verwendung spezieller Verfahren ist es dabei möglich, die äußerst hohen lebensmittelrechtlichen Anforderungen zu erfüllen.

Daneben kommt PET in der Faserindustrie zum Einsatz und dient zur Produktion von Teppichen, bei Polsterungen aller Art sowie Anorak- oder Schlafsackfüllungen, bei der Herstellung von Sportschuhen oder -taschen, Fleecepullovern, Haushalts-, Sanitär- oder medizinischen Artikeln.

Thermisch verwertet werden vor allem Sortierreste (Mischkunststoffe), die zumeist aus kleinteiligen und/oder stark verschmutzten Kunststoffverpackungen bestehen. In der österreichischen Zement- und Zellstoffindustrie ersetzen Mischkunststoffe fossile Brennstoffe wie Kohle, Erdöl oder Gas.

Durch den Bau neuer Sortieranlagen – wie die neue ARA Sortieranlage „TriPlast“ im oberösterreichischen Enns- hafen – können mit modernster Technik die Sortiertiefen nachhaltig gesteigert werden und anfallende Reste zu Gunsten eines Recyclings weiter reduziert werden.

4.2 Zielerreichung

Die Ziele der Nachhaltigkeitsagenda wurden mit einer Recyclingquote von 56 % bei PET-Flaschen sowie von 73 % bei Eisenmetall- und Nichteisenmetall Dosen erreicht.¹²⁾ Die Darstellung der Ergebnisse erfolgt, um diese vergleichbar zu halten, in den Systemgrenzen der Nachhaltigkeitsagenda.

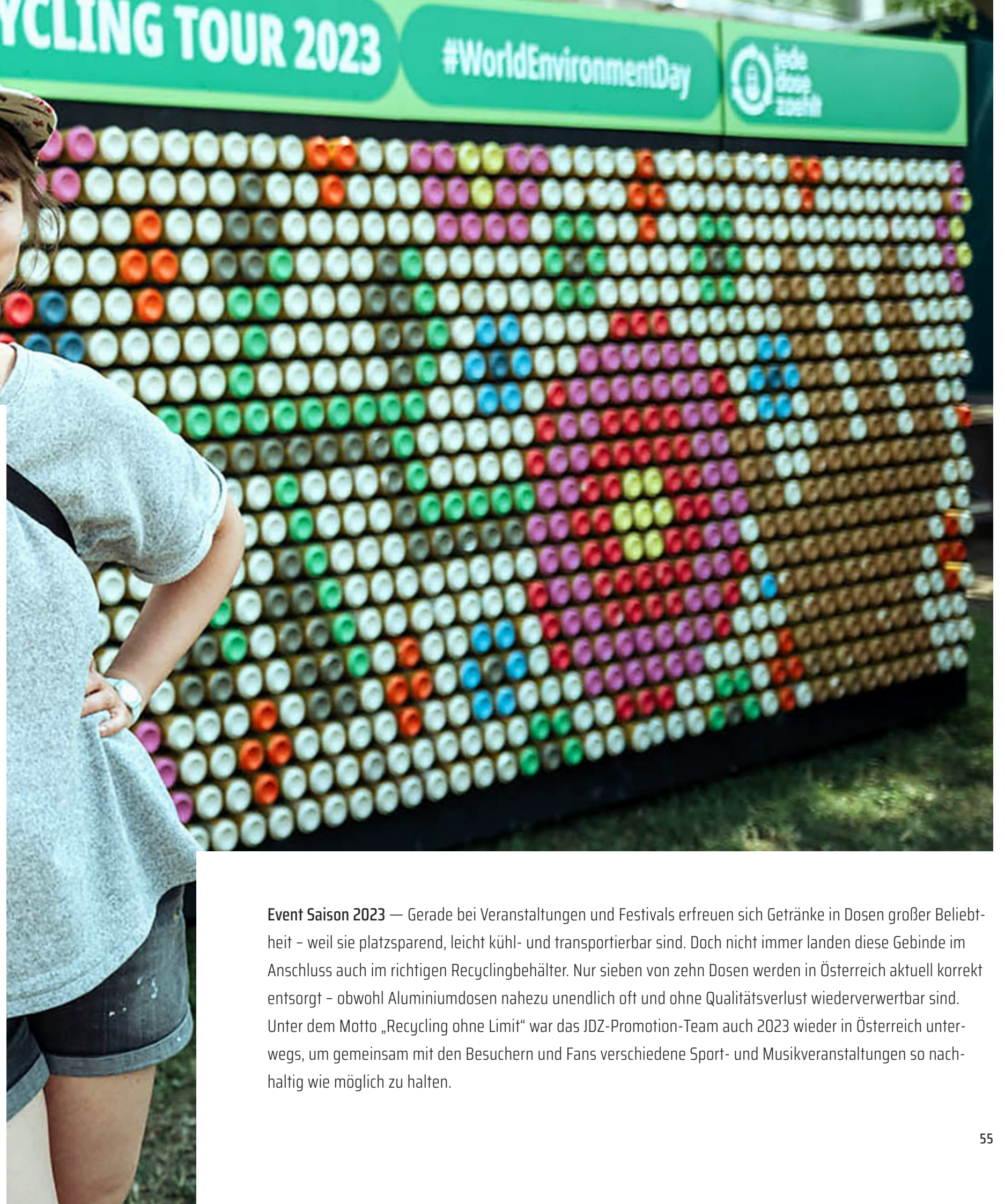
12) Berechnungsmethode „Input-Recycling“

5 Menschen erreichen



5.1 Jede Dose zählt

International Recycling Tour — Rund um den Weltumwelttag am 5. Juni hat JEDE DOSE ZÄHLT (JDZ) gemeinsam mit seinen Partnerorganisationen in 16 Ländern Europas und in Brasilien die dritte „International Recycling Tour“ veranstaltet. In Zusammenarbeit mit der Wiener Künstlerin und Illustratorin Isa Toman alias Frau Isa wurde ein riesiges Kunstwerk aus mehr als 1.100 leeren Getränke-dosen am Wiener Donaukanal bei der Strandbar Herrmann gestaltet. Das Motiv zeigt Hände mit einer Dose und daraus wachsende Blumen. Das Ziel bestand darin, das Bewusstsein für die Wichtigkeit von Dosenrecycling zu stärken und Besucher sowie Follower in den sozialen Medien zur korrekten Mülltrennung zu animieren. Zusätzlich zur Kunstinstitution waren auch wieder die beliebten Rucksack-Botschafter in Wien und auch erstmals in der Grazer Innenstadt unterwegs.



Event Saison 2023 — Gerade bei Veranstaltungen und Festivals erfreuen sich Getränke in Dosen großer Beliebtheit – weil sie platzsparend, leicht kühl- und transportierbar sind. Doch nicht immer landen diese Gebinde im Anschluss auch im richtigen Recyclingbehälter. Nur sieben von zehn Dosen werden in Österreich aktuell korrekt entsorgt – obwohl Aluminiumdosen nahezu unendlich oft und ohne Qualitätsverlust wiederverwertbar sind. Unter dem Motto „Recycling ohne Limit“ war das JDZ-Promotion-Team auch 2023 wieder in Österreich unterwegs, um gemeinsam mit den Besuchern und Fans verschiedene Sport- und Musikveranstaltungen so nachhaltig wie möglich zu halten.

Dank einer umfassenden Kooperation durfte das Promotion-Team beim „Wings for Life World Run“ in Wien, beim „Formula 1 Rolex Großer Preis von Österreich 2023“, beim „Electric Love Festival“ am Salzburgring und beim „Dolomitenmann“ in Lienz den Besuchern vor Ort zeigen, wie einfach Recycling sein kann. Mit dem eigens kreierten Virtual Reality Game und dem XO-Game stand für Groß und Klein bei jedem Event viel Recycling-Spaß auf dem Programm.

Kooperation mit Ball Ludesch — Gemeinsam mit Ball Beverage Packaging Ludesch GmbH sorgte das Recycling-Team für ein umweltfreundliches Einkaufserlebnis im Zimbapark in Bürs (Vorarlberg) und klärte die Besucher über einfaches sowie richtiges Recycling von Dosen auf. Ein ganzer Tag stand unter dem Motto „Recycling ohne Limit“ – und so gab es für Groß und Klein jede Menge Highlights. Mit viel Wissen und Entertainment verbreitete das Team im Zimbapark die Magie des Kreislaufs einer Dose.

Silent Cinema Tour 2023 — Für JEDE DOSE ZÄHLT war es auch im vergangenen Jahr wichtig, die Menschen immer wieder über Recyclingmöglichkeiten und deren Vorteile zu informieren. Die Initiative versteht sich als Motivation für alle, einen Beitrag zur Kreislaufwirtschaft zu leisten – egal wo man sich befindet, bei Veranstaltungen, im Büro, zu Hause oder unterwegs. Im Sommer war JDZ Teil der „Silent Cinema Tour“ – und hat mit einem eigens dafür produzierten Videospot den Besuchern gezeigt, wie wichtig die korrekte Entsorgung von Dosen ist. Nur wenn die Dose im richtigen Sammelbehälter landet, kann sie nahezu unendlich weiter verwertet werden. Die Tour startete im Juni in Wien und durchquerte bis September alle neun Bundesländer Österreichs; mehr als 18.000 Besucher nahmen insgesamt an den Kinoabenden teil.



5.2 Reinwerfen statt Wegwerfen

Seit der Unterzeichnung der Zusatzvereinbarung zur Nachhaltigkeitsagenda im Jahr 2011 bündeln Lebensmittelhandelsbetriebe, Abfüller, Verpackungshersteller sowie Sammel- und Verwertungssysteme bestmöglich ihre Kräfte und agieren als kooperative Partner. Gemeinsam bekennen sie sich klar zur Stabilisierung des Anteils an Mehrweg-Gebinden von Getränken im Handel sowie zur Umsetzung von Anti-Littering-Maßnahmen, also Aktivitäten, die das achtlose Wegwerfen von Abfällen im öffentlichen Raum eindämmen. Dabei muss es nicht zuletzt auch zu einem Umdenken innerhalb der Gesellschaft kommen, um ein umfassendes ökologisches Bewusstsein für die Problemstellungen unserer Zeit zu schaffen. Notwendigkeit und Sinnhaftigkeit von Entsorgungsstrukturen (getrennte Altstoffsammlung, Restmüllsammlung) sollen, gerade im Hinblick auf zukünftige Generationen, besonders hervorgehoben werden.

Zur Umsetzung dieser Intention wurde im Mai 2012 die österreichweite Initiative „Reinwerfen statt Wegwerfen“ (RSW) ins Leben gerufen. Im Zentrum steht dabei der lösungsorientierte Ansatz: der richtige Sammelbehälter für den jeweiligen Abfall. Die operative Umsetzung der Kampagne erfolgt unter Einbindung der Wirtschaftskammer Österreich (WKÖ) durch die Altstoff Recycling Austria AG (ARA). Dabei wird auf die Reputation und die österreichweite Bekanntheit der ARA gesetzt, sodass die Glaubwürdigkeit der Marke nicht von Null aufgebaut werden muss. Über die Mittelverwendung entscheidet die ARGE Nachhaltigkeitsagenda.

„Reinwerfen statt Wegwerfen“ in den Medien — Seit Start der Kampagne erarbeitete sich die Initiative in den österreichischen Medien ein durchgehend positives Image. Zahlreiche regionale sowie überregionale Aktionen und Projekte, viele davon mit Kindern und Jugendlichen, wurden ebenso erfolgreich durchgeführt wie Kooperationen mit Unternehmen. Dadurch ließen sich seit Mai 2012 über 85 Millionen Kontakte erzielen.

Bewusstseinsbildung bei Events und mit Gewinnspielen — Neben klassischer Medienarbeit wurde die Kampagne mittels gezielter Einzelaktionen auch werblich unterstützt. Um Bewusstseinsbildung in der Bevölkerung zu schaffen, war die Initiative auch auf Events präsent. Zu den Highlights im Jahr 2023 zählte die „X-JAM Maturareise“ mit



mehr als 10.000 Teilnehmenden. Als begleitende Aktion wurden die jungen Menschen mit Team-Wettbewerben zu Anti-Litterung sowie zum Sammeln und richtigen Trennen ihrer Verpackungen motiviert. Das schafft eine spielerische Auseinandersetzung mit dem Thema Umweltschutz und korrekte Abfallsorgung. Darüber hinaus gelangten kleine Sammelaschen für den Abfall zur Verteilung – damit Müll nicht am Strand, sondern in der richtigen Tonne landet.

Kommunikationsfokus Social Media — Einen Schwerpunkt setzte RSW erfolgreich auf Online-Bewusstseinsbildung. Mit eigenen Facebook- und Instagram-Auftritten informierte die Initiative über Anti-Littering sowie umweltgerechtes Verhalten und förderte die Interaktion sowie den aktiven Austausch in der Onlinecommunity mit mehr als 35.000 Followern.

Projektförderungen und Flurreinigungen — Auch abseits der Onlinekanäle war eine Möglichkeit zur Partizipation gegeben: Passende Projekte konnten von Bürgern, Initiativen sowie Unternehmen zur finanziellen und medialen Förderung eingereicht werden. Seit Beginn der Initiative wurden über 600 bewusstseinsbildende Projekte sowie Flurreinigungsaktionen unterstützt.

Schlussendlich ist an dieser Stelle insbesondere die Zusammenarbeit mit den heimischen Abfallberatern hervorzuheben, die österreichweit für die getrennte Müllsammlung im Einsatz sind. Sie sichern der Kampagne starke lokale Präsenz und Akzeptanz.

5.3 Events und Großveranstaltungen

Das Freizeitverhalten der Österreicher hat sich in den letzten Jahrzehnten gewandelt. Die Menschen sind häufiger unterwegs, besuchen in stärkerem Ausmaß Freizeit- und Sporteinrichtungen sowie Großveranstaltungen wie z. B. Open-Air-Konzerte. Diese Anlässe ziehen naturgemäß viele Zuschauer an, die vor Ort auch viele Getränke konsumieren. Innerhalb kurzer Zeit fallen beachtliche Mengen an Verpackungsmaterial an – Dosen, Flaschen und Becher –, die sauber gesammelt und entsorgt werden müssen.

Auch in diesem Bereich setzt die österreichische Wirtschaft Taten. So bietet die ARA seit 2003 zur Verbesserung der getrennten Erfassung von Getränkeverpackungen im Freizeitbereich ein spezielles Service der Entsorgung bei Großveranstaltungen. Zusätzlich werden weitere Sammelsysteme für den Außer-Haus-Konsum angeboten wie z. B. bei Freibädern, Golfplätzen, Campingplätzen und Sporteinrichtungen.



Sammelinfrastruktur für Großveranstaltungen

Auf Anfrage unterstützt die ARA Veranstalter von Großevents bei der Abfalltrennung und organisiert die Abholung, Sortierung und Konditionierung der beim Event gesammelten Verpackungen für das weitere Recycling. Im Jahr 2023 unterstützte die ARA sieben Veranstaltungen. So wurden unter anderem bei den Veranstaltungen „Dolomitenmann“ in Lienz und „Wings for Life Run“ in Wien Verpackungen vorbildlich getrennt gesammelt.

Wings for Life Run

Am 7. Mai 2023 fand bereits zum zehnten Mal der „Wings for Life World Run“ in Österreich statt. Weltweit laufen bei dieser zeitgleich stattfindenden Veranstaltung Hobby- und Profiläufer für alle, die „nicht laufen können“. Die Startgelder dieses besonderen Laufes gehen zu 100 % an die Rückenmarksforschung der Wings for Life Stiftung. Während weltweit über 206.700 Läufer in 158 Ländern bei diesem Charity-Lauf mitmachten, nahmen in Wien rd. 13.500 Menschen teil. In ganz Österreich waren es über 52.300 Teilnehmer.

Gemeinsam mit der MA 48 sorgte die ARA mit 216 Abfallbehältern und 164 WC-Anlagen für einen sauberen Ablauf des „Wings for Life World Run 2023“ in Wien. Die gesammelten Verpackungen wurden anschließend nachsortiert und recycelt. Insgesamt konnten damit rund 40.000 Getränkeverpackungen erfasst und einer stofflichen Verwertung zugeführt werden.

Fahrende Gelbe Tonne am Donaukanal

In Kooperation mit einer bekannten Getränkemarkte führte die Recycling-App „Digi-Cycle“ im August 2023 eine gemeinsame Sammelaktion durch. Wer am Wiener Donaukanal die fahrende Gelbe Tonne entdeckte, erhielt als attraktiven Sofortpreis Konsumationsgutscheine und hatte zudem die Chance auf einen von fünf Gastro-Gutscheinen in Höhe von je 500 Euro. Ziel der Aktion: Wissen und Bewusstsein rund um die Abfalltrennung zu stärken, gegen Littering im öffentlichen Raum vorzugehen und die Sammelquote im Unterwegs-Konsum zu erhöhen.

5.4 Recycling Mission – Tonne oder Sack? Hauptsache Gelb!

Im Frühjahr 2022 startete der Verein „Getränkekarton Austria“ seine Kampagne „Recycling Mission 2025“, die auch 2024 weitergeführt wird. »Mit unserer „Recycling Mission 2025“ wollen wir gemeinsam mit der Bevölkerung die Sammelquote von Getränkekartons in Österreich auf 80 % anheben« lautet das gemeinsame Ziel der Getränkekartonhersteller „Elopak“, „SIG Combibloc“ und „Tetra Pak“.

#gemeinsammeln – Humor statt Zeigefinger

Freche Sprüche und witzige Doodles, die Getränkekartons zum Leben erwecken, zeigen, dass Recycling richtig Spaß machen kann. City Light-Plakate in österreichischen Landeshauptstädten richten sich an alle, die im urbanen Raum unterwegs sind und Getränke aus recycelbaren Kartons konsumieren. Mitverfolgen lässt sich die Tour auf den Social-Media-Kanälen „Facebook“, „Instagram“ und „X“; auch Influencer und Straßeninterviews machen auf das wichtige Thema aufmerksam.

Für alle Abfüller von Getränkeverbundkartons steht eine toolbox zur freien Verwendung, um ihre eigenen Social-Media-Kanäle bespielen zu können. Das Zentrum der Kampagne bildet die Website recyclingmission.at mit weiterführenden Informationen zum Mitmachen und Handeln. Der Hashtag #gemeinsammeln erklärt das richtige Sammeln von Getränkekartons und möchte zum Kommentieren, Liken und Sharen motivieren.

Die Getränkekartonhersteller zeigen sich zuversichtlich, mit der „Recycling Mission 2025“ noch mehr Menschen in Österreich für das Sammeln und die ökologische Performance von Getränkekartons zu sensibilisieren und so das gemeinsame Ziel von 80 % Sammelquote bis 2025 zu erreichen.

6 Meilensteine

09 . 2000 Zusammenschluss zur „Freiwilligen Selbstverpflichtung zur Wiederbefüllung und umweltgerechten Verwertung von Getränkeverpackungen“ der österreichischen Wirtschaft

Wesentliche Inhalte/Ziele:

- Absicherung von Mehrweg-Systemen
- Verwertung von Getränkeverpackungen/Anhebung der PET-Recyclingquote von 30 % auf 50 %

10 . 2004 Neue Nachhaltigkeitsagenda für Getränkeverpackungen (2005 – 2007)

Wesentliche Inhalte/Ziele:

- 80 % der an die Verbraucher abgegebenen Verpackungen entweder wieder zu befüllen oder stofflich zu verwerten
- Ausbau des sog. Bottle-to-Bottle Recyclings: Einsatz von rezyklierbarem PET-Material bei der Produktion von neuen PET-Flaschen von 500 Tonnen bis 6.000 Tonnen im Kalenderjahr 2007
- Stoffliche Verwertung von Getränkeverpackungen aus PET im Ausmaß von mindestens 50 %

11 . 2004 Gründung der Arbeitsgemeinschaft zur Nachhaltigkeitsagenda für Getränkeverpackungen

07 . 2005 Gründung der Arbeitsgemeinschaft PET to PET Recycling

09 . 2005 Einführung des neuen Mehrweg-Logos

08 . 2006 Spatenstich für den Bau der PET to PET Recycling Österreich GmbH in Müllendorf, Burgenland

08 . 2007 Eröffnung der PET to PET Recycling Österreich GmbH

04 . 2008 **Adaptierung der Aufgabenbereiche** der Arbeitsgemeinschaft Nachhaltigkeitsagenda für Getränkeverpackungen auf Zielsetzungen der neuen Nachhaltigkeitsagenda: Intensivierte Zusammenarbeit mit dem Energieinstitut der Wirtschaft GmbH; Ausrichtung von Energiemanagementworkshops

06 . 2008 **Unterzeichnung der neuen Nachhaltigkeitsagenda für Getränkeverpackungen (2008 – 2017)**

Wesentliche Inhalte/Ziele:

- Neuer Fokus beigetretener Unternehmen auf Bereiche Klimaschutz und Energiemanagement: Einsparung von mindestens 37.000 Tonnen CO₂-Äquivalent durch Maßnahmen mit direktem und indirektem Getränkeverpackungsbezug
- Bottle-to-Bottle Recycling: Einsatz von bis zu 7.000 Tonnen post-consumer PET Rezyklat bei der Produktion von PET-Flaschen
- Ausbau weiterer hochwertiger Verwertungsschienen: Einsatz von mindestens 3.000 Tonnen post-consumer PET Rezyklat bei der Produktion von Lebensmittelverpackungen
- Weitere Erhöhung der stofflichen Verwertungsquote von Getränkeverpackungen aus PET auf mindestens 55 %

Umsetzungs- und Endbericht zur Nachhaltigkeitsagenda 2005 – 2007

Sämtliche Zielvorgaben der Nachhaltigkeitsagenda wurden erfüllt. Über den gesamten Verpflichtungszeitraum konnten über 9.900 Tonnen post-consumer PET Rezyklat in die Produktion von neuen PET-Flaschen eingesetzt werden.

03 . 2010 Zertifizierung der PET to PET Recycling Österreich GmbH nach ISO 9001



2010	Erweiterung der PET to PET Recycling Österreich GmbH um Granulierungsanlage
06 . 2011	Zusatzvereinbarung 2011 – Nachhaltigkeitsagenda für Getränkeverpackungen Wesentliche Inhalte/Ziele: <ul style="list-style-type: none"> • Mehrweg attraktiveren: gute Platzierung von Mehrweg; Verwendung des Mehrweg-Logos; verstärktes Angebot von regionalen Produkten in Mehrweg-Gebinden • Weitere Optimierung der ökologischen Performance von Einweg-Gebinden: Anhebung der Recyclingrate für Eisenmetall und Nichteisenmetall Dosen von 65 % auf 70 % bis 2013; Steigerung des Anteils des Bottle-to-Bottle Recyclings von 6.000 auf 9.000 Tonnen bis 2012 • Eindämmung des Litterings: Einrichtung einer Plattform zur entsprechenden Bewusstseinsbildung der Bevölkerung
08 . 2011	Start der neuen Vorsortier-Anlage der PET to PET Recycling Österreich GmbH
05 . 2012	Start der Anti-Littering-Kampagne „Reinwerfen statt Wegwerfen“ (eine Initiative von Österreichs Wirtschaft und der ARA AG)
08 . 2014	Umfangreiche Betriebsflächen-Erweiterungen und Logistik-Neuerungen der PET to PET Recycling Österreich GmbH
01 . 2015	Die neue Verpackungsverordnung (VVO) und viele Bestimmungen der AWG Novelle Verpackung treten in Kraft. Durch Zulassung mehrerer Sammel- und Verwertungssysteme (SVS) im Haushaltsbereich wird ein verstärkter Wettbewerb ermöglicht, eine nun klare Abgrenzung von Verpackungen aus dem Haushalts- und Gewerbebereich verbessert die Rechtssicherheit für Inverkehrsetzer, SVS und Entsorger.
07 . 2017	Unterzeichnung der Fortführung der Nachhaltigkeitsagenda für Getränkeverpackungen (2018 – 2030) Wesentliche Inhalte/Ziele: <ul style="list-style-type: none"> • nachhaltige Gestaltung der Verpackungen • Klimaschutz; Neuberechnung der Faktoren und CO₂-Werte; weitere min 10 % Reduktion von treibhausrelevanten Gasen (Ausgangsbasis 2017)



	<ul style="list-style-type: none"> • Stoffliche Verwertung; PET to PET und Fe und NE Metalldosen • Mehrweg für Konsumenten und Wirtschaft weiter attraktiveren • Betreuung von Groß-Events und Eindämmung des Littering; Reinwerfen statt Wegwerfen • Fortführung der ARGE, Bereitstellung eines Budgets • Neuer Fokus: Vermeidung von Lebensmittelabfällen (Öffentlichkeitsarbeit)
08 . 2017	Inbetriebnahme der neuen Erweiterungsstufe der automatischen Flaschensortieranlage sowie Erweiterung der Silokapazität der PET to PET Recycling Österreich GmbH
12 . 2018	Ausbau des betriebsinternen Labors der PET to PET Recycling Österreich GmbH
07 . 2020	Grundstückserweiterung, Errichtung einer neuen Lagerhalle und einer zweiten Granulierungsanlage sowie Erweiterung der Siloanlage bei der PET to PET Recycling Österreich GmbH
12 . 2021	Veröffentlichung der AWG-Novelle Kreislaufwirtschaftspaket , mit der eine stärker kreislaforientierte Wirtschaft durch Abfallvermeidung, Recycling und Wiederverwendung sowie intelligentes Produktdesign forciert werden soll. Sie dient der Umsetzung des EU-Kreislaufwirtschaftspakets sowie der Single Use Plastics-Richtlinie und schreibt Regelungen zu Einweg- und Mehrweggebinden (Mehrwegquote) fest.
07 . 2022	Erweiterung des Betriebsgeländes der PET to PET Recycling Österreich GmbH um 19.000 m ² und Start des ersten Teils der Photovoltaik-Strategie mit ca. 6.400 m ² PV-Modulen, die etwa 10 % des elektrischen Energiebedarfs decken.
07 . 2023	Veröffentlichung der Pfandverordnung für Einweggetränkeverpackungen. Darin ist vorgesehen, dass ab 1.1.2025 Einweggetränkeverpackungen aus Kunststoff und Metall (idR PET-Flaschen und Dosen, ausgenommen sind Milchverpackungen und Tetra-packs) mit einem Volumen von 0,1 bis max. 3 Liter mit einem Pfand in Höhe von 25 Cent versehen werden.
09 . 2023	Inbetriebnahme einer Photovoltaikanlage mit ca. 6.400 m ² PV-Modulen bei der PET to PET Recycling Österreich GmbH

7 ARGE Nachhaltigkeitsagenda



Nachhaltigkeitsagenda für Getränkeverpackungen

Die Arbeitsgemeinschaft Nachhaltigkeitsagenda für Getränkeverpackungen wurde 2005 zur Unterstützung der alten Nachhaltigkeitsagenda gegründet und 2008 auf die Ziele und Zwecke der neuen Nachhaltigkeitsagenda ausgerichtet. 2017 erfolgte, nach Evaluierung durch die Sozialpartner und Abstimmung mit dem damaligen Bundesminister für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft, die Fortschreibung der Nachhaltigkeitsagenda bis 2030. Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft sind die **Wirtschaftskammer Österreich, namhafte vom Thema Getränkeverpackungen betroffene Unternehmen sowie mehrere Fachverbände der Wirtschaftskammer.**

Für die Leistungen im Rahmen der 2011 vereinbarten Zusatzvereinbarung wurden von den Mitgliedern der Arbeitsgemeinschaft zusätzliche Mittel aufgebracht. Mit der Zusatzvereinbarung wurden auch ein Stakeholderbeirat ins Leben gerufen und intensiv in die Aktivitäten der Arbeitsgemeinschaft eingebunden. Dieses Gremium ist mit Vertretern der Sozialpartner, des Lebensministeriums, des Städte und Gemeindebunds sowie namhafter betroffener Unternehmen besetzt. Damit wurde die gesamte Nachhaltigkeitsagenda

für Getränkeverpackungen auf eine wesentlich breitere Basis gestellt. Der Stakeholderbeirat dient dem regelmäßigen Informationsaustausch und der Beratung in sämtlichen Angelegenheiten der Nachhaltigkeitsagenda.

Über die ARGE Nachhaltigkeitsagenda wird das laufende Monitoring der von den Unternehmen gesetzten Maßnahmen zur Reduktion von Treibhausgasemissionen sowie die Dokumentation der Erfüllung der Ziele der Nachhaltigkeitsagenda koordiniert und finanziert. Darüberhinausgehend ist eine wesentliche Aufgabe der ARGE der Kompetenzaufbau der an der Nachhaltigkeitsagenda für Getränkeverpackungen beteiligten Unternehmen und Branchen im Bereich Energie und CO₂-Management.

Die ARGE Nachhaltigkeitsagenda bietet hier in enger Kooperation mit dem Energieinstitut der Wirtschaft GmbH entsprechende Workshops und Trainingsprogramme für Energiemanager an. Die Workshops sind für die der Nachhaltigkeitsagenda beigetretenen Unternehmen kostenlos. Im Berichtszeitraum wurden insgesamt neun Workshops und Abendveranstaltungen mit den Schwerpunkten „Energiemanagement“ und „nachhaltige Produktion“ angeboten. Mit Juni 2018 sind 1.072 Firmen der Nachhaltigkeitsagenda für Getränkeverpackungen beigetreten.

Diese verteilen sich wie folgt auf die unterschiedlichen Branchen:

- 7 Verpackungshersteller
- 36 Getränkehersteller und -abfüller
- 32 Handelsunternehmen inklusive Getränkehandel
- 989 Einzelhandel
- 2 Hotels und Gasthäuser
- 6 Sammel- und Verwertungssysteme

7.1 Stakeholderbeirat

Nominierungen Stand Dezember 2023

NOMINIERUNGEN DES BUNDESGREMIUMS DES LEBENSMITTELHANDELS

- Lambert Neuböck** . Hofer KG
- Julius Kiennast** . Nah & Frisch
- Tanja Dietrich-Hübner** . REWE International AG
- Nicole Berkmann** . Spar Österreichische Warenhandels-AG
- Christoph Atzmüller** . WKÖ, Bundesgremium Lebensmittelhandel

NOMINIERUNGEN DES FACHVERBAND LEBENSMITTELINDUSTRIE

- Mark Joainig** . Coca-Cola HBC Austria GmbH
- Siegfried Menz** . Ottakringer GmbH
- Oliver Kiefer** . Red Bull GmbH
- Herbert Schlossnikl** . Vöslauer Mineralwasser GmbH
- Johann Brunner** . WKÖ, Fachverband der Nahrungs- und Genussmittelindustrie

SAMMEL- UND VERWERTUNGSSYSTEME/VERWERTER

- Harald Hauke** . ARA AG / AGR GmbH

VERPACKUNGSHERSTELLER

- Georg Matyk** . ARGE Getränkekarton | Verein Getränkekarton Austria
- Claudia Bierth** . Ball Beverage Packaging Ludesch GmbH
- Stephan Rösgen** . Ardagh Metal Beverage Manufacturing Austria GmbH
- Johann Eggerth** . Vetropack Austria GmbH
- Elisabeth Haimberger** . Vetropack Austria GmbH

WIRTSCHAFTSKAMMER ÖSTERREICH

- Jürgen Streitner** . WKÖ, Obmann ARGE Nachhaltigkeitsagenda
- Thomas Fischer** . WKÖ, Abteilung für Umwelt- und Energiepolitik

BUNDESARBEITERKAMMER

- Werner Hochreiter** . BAK
- Judith Fitz** . BAK

PRÄSIDENTENKONFERENZ DER LANDWIRTSCHAFTSKAMMERN ÖSTERREICHS

- Jakob Mariel** . PRÄKO

ÖSTERREICHISCHER GEWERKSCHAFTSBUND

- Derzeit keine Person nominiert.** ÖGB

BUNDESMINISTERIUM FÜR KLIMASCHUTZ, UMWELT, ENERGIE, MOBILITÄT, INNOVATION UND TECHNOLOGIE

- Sarah Warscher** . BMK

7.2 Wortlaut und Anhang

NACHHALTIGKEITSAGENDA 2018 – 2030

DER ÖSTERREICHISCHEN WIRTSCHAFT FÜR GETRÄNKEVERPACKUNGEN

Abfüller, Vertreiber und Importeure von Getränken, Verpackungshersteller sowie Betreiber von Sammel- und Verwertungssystemen für Verpackungsabfälle bekennen sich zum Ziel der Stabilisierung des Anteils von Mehrweggebinden bei Getränken im Handel, so wie es in der „Sozialpartnerempfehlung Mehrweg“ vom 30. Juni 2011 konkret festgelegt ist, zur Gewährleistung einer möglichst nachhaltigen Gestaltung der in Österreich verwendeten Verpackungen und werden folgende Beiträge erbringen:

I. NACHHALTIGE GESTALTUNG VON GETRÄNKEVERPACKUNGEN

- (1) Verpackungen sind so zu gestalten, dass sie den Anforderungen an eine nachhaltige Wirtschaftsentwicklung bestmöglich Rechnung tragen.
- (2) Im Sinne der Kreislaufwirtschaft sind Kernpunkte einer möglichst nachhaltigen Gestaltung der Verpackungen
 - die Optimierung der Materialeffizienz
 - die umweltkonforme Nutzung der Materialien sowie der Energieinhalte und
 - die Erfüllung der Bedürfnisse der Konsumenten.
- (3) Qualitativ hochwertige Getränkeverpackungen zeichnen sich dadurch aus, dass sie das Getränk optimal vor äußeren Einwirkungen schützen, und den Austausch von Stoffen zwischen Verpackung und Getränk so gering wie möglich halten. Bei der Optimierung von Getränkeverpackungen sind neben ökologischen und volkswirtschaftlichen Aspekten auch Aspekte der Produktsicherheit und der Produktqualität ausgewogen zu berücksichtigen.
- (4) In der gesamten Wertschöpfungskette von der Produktion der Rohmaterialien bis zur Abfallbehandlung sind die Emissionen von Treibhausgasen im Sinne des Klimaschutzes durch Energie- und CO₂-Management nachhaltig abzusenken.¹

II. KLIMASCHUTZ

- (1) Die Wirtschaft verpflichtet sich Maßnahmen, die nachweislich zu einer Reduktion an treibhausrelevanten Gasen führen, zu setzen. Durch diese Maßnahmen ist eine Netto-Reduktion der Emissionen gegenüber der Ausgangsbasis 2017 im Ausmaß von mindestens 10 % bis zum Jahr 2030 zu erreichen. Die Ausgangsbasis wird im ersten Quartal 2018 mit den aktuellen Zahlen aus 2017 berechnet.
- (2) Als Reduktionsmaßnahmen gelten alle Maßnahmen mit Getränkeverpackungsbezug entlang der Wertschöpfungskette gemäß Anhang der Nachhaltigkeitsagenda, welche zu einer nachhaltigen Verringerung der Emissionen von Treibhausgasen beitragen. Maßnahmen zur Erfüllung betrieblicher gesetzlicher Verpflichtungen sind nicht anrechenbar.
- (3) Die von der Wirtschaft geplanten im Sinne des Abs. 2 anrechenbaren Reduktionsmaßnahmen werden jeweils für einen Zeitraum von zwei Jahren in einer Gesamtübersicht dem Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft übermittelt. Die erste Übersicht für die Kalenderjahre 2019 und 2020 ist bis 30. November 2018 zu erstatten. Die Übersicht für die nachfolgenden Jahre ist bis 30. November des dem jeweiligen Übersichtszeitraum vorangehenden Kalenderjahres zur Verfügung zu stellen.

III. STOFFLICHE VERWERTUNG

- (1) Um bei Einweg-Verpackungen die Materialeffizienz und die Ressourcenschonung durch Kreislaufführung weiter zu steigern, wird die Wirtschaft diese Gebinde im größtmöglichen Ausmaß erfassen und weitgehend stofflich verwerten. Dies gilt für die Packstoffe wie Glas, Metall, Kunststoff, insbesondere PET, und Verbundkarton. Getränkeverpackungen aus PET werden im Ausmaß von mindestens 55 % der Marktmenge² stofflich verwertet.

¹ „CO₂-Management“ meint hier nicht nur Maßnahmen zur CO₂-Reduktion, sondern Maßnahmen zur Reduktion aller dem Kyoto-Protokoll unterliegenden Treibhausgase (gemessen in CO₂-Äquivalenten).

² Inlandsverbrauch (= Inlandsabsatz + Import) von in PET-Flaschen abgefüllten Getränken. Ausgangsbasis für die Evaluierung ist der Inlandsverbrauch im Kalenderjahr 2017.

- (2) Die Wirtschaft wird im Sinne der Ressourcenschonung die hochwertige neue Schiene des Bottle-to-Bottle-Recycling weiterführen und damit auch in den folgenden Jahren stoffliche Kreisläufe schließen. 12.000 Tonnen post-consumer PET Rezyklat werden jährlich mindestens der Produktion von PET Flaschen oder weiteren Lebensmittelverpackungen zugeführt: Davon werden mindestens 9.000 Tonnen für die Produktion von PET Flaschen eingesetzt. Die Zielvorgaben beziehen sich auf den Gesamtmarkt und sind im Kalenderjahr 2022 einer Evaluierung unter Berücksichtigung des verfügbaren technischen Standards bei der Verwertung und Wiederverwendung sowie der Marktmenge² zu unterziehen und nach Möglichkeit zu steigern. Bei einer im Zuge der durchgeführten Evaluierung festgestellten Steigerung der Marktmenge² sind die Zielvorgaben aliquot anzuheben, sofern dies dem Stand der Technik entspricht.
- (3) Bei den Eisenmetall- und Nichteisenmetall Dosen ist die Recyclingrate der wichtigste Ansatzpunkt für die Verbesserung der ökologischen Performance. Sie ist daher bei 70 % zu halten.

IV. LISTE DER UMFASSTEN GETRÄNKEKATEGORIEN

Bei den Artikeln I-III werden folgende Getränkekategorien berücksichtigt:

1. Mineralwasser, Tafelwasser, Sodawasser, sonstige abgefüllte Wässer
2. Bier und Biermischgetränke (wie insbesondere Radler)
3. alkoholfreie Erfrischungsgetränke (wie Limonaden) einschließlich aromatisierte Wässer, Fruchtsaft und Gemüsesaftgetränke, isotonische Getränke, Energydrinks, Eistee, Kombucha, Sojamilch, Molkegetränke, Malzgetränke, alkoholfreie Biere und ähnliche Erfrischungsgetränke
4. Fruchtsäfte, Gemüsesäfte, Nektare
5. Trinkmilch und Mischmilchgetränke, die an Letztverbraucher abgegeben werden.

V. MEHRWEG FÜR KONSUMENTEN UND WIRTSCHAFT ATTRAKTIVEREN

- (1) In den letzten Jahren hat die Mehrwegquote einen positiven Trend erfahren. Dieser soll mit den unten dargestellten Maßnahmen weiter fortgesetzt werden.
- (2) In Läden, welche Getränke in Mehrweggebinden anbieten, ist gut sichtbar und ansprechend darauf hinzuweisen.

- (3) Am Point of Sale sind in diesen Läden die MW-Produkte mit der gleichen Bequemlichkeit wie EW-Produkte erreichbar.
- (4) MW-Produkte werden zumindest genauso intensiv und ansprechend beworben wie EW-Produkte. Informationen über Umwelt- und Qualitätsaspekte der Gebinde erfolgen korrekt.
- (5) Eine durchgängige Kennzeichnung auch am Regal trägt zu einer besseren Erkennbarkeit von Einweg/Mehrweg für die KonsumentInnen bei, was bis 2019 mit einer neuerlichen KonsumentenInnenbefragung überprüft werden wird.
- (6) Die Verwendung des Mehrweglogos bei den vier genannten Maßnahmen erhöht die Erkennbarkeit der MW-Produkte für Konsumenten. Wo dies möglich ist, bemühen sich die Unternehmen um die Verleihung des Umweltzeichens Mehrweg.
- (7) Preisaktionen sind in gleicher Weise und Intensität auch bei MW-Gebinden durchzuführen.
- (8) In den vergangenen Jahren wurde bei Einweg-Gebinden stark in Innovationen investiert. Anzustreben ist, dass Innovationen im Mehrwegbereich in einem vergleichbaren Ausmaß vorangetrieben werden.
- (9) Weitere Maßnahmen die dazu geprüft werden können, um den positiven Trend der Mehrwegquote weiter fortzusetzen:
- a. den Einsatz von gewichtsreduzierten Splitboxen (z.B. Sechs- oder Zwölf-Flaschen-Kiste statt Zwölf- oder Zwanzig-Flaschen-Kiste) zur Steigerung des Mehrwegkomforts und weitere Möglichkeiten zur Steigerung der Convenience
 - b. die Möglichkeit einer weiteren Gewichtsreduktion bei MW-Glasflaschen
 - c. die Möglichkeiten zur Stärkung der Wiederverwendung bei der 0,75 l Weinflasche. Dabei soll die Weinwirtschaft im Sinne der Sozialpartnerempfehlung verstärkt eingebunden werden
- (10) Bei 0,33 l Bier ist im Sinne der Wahlfreiheit des Konsumenten ein Mehrwegsegment im Lebensmittelhandel anzubieten. Dazu soll ein entsprechendes Angebot von Bier in der 0,33 l- MW-Glasflasche im Handel schrittweise erweitert werden.

- (11) Handel und Abfüller streben an, regionale Produkte (Fruchtsäfte, Limonaden, Bier, Mineralwasser, Wein), die in MW abgefüllt sind, anzubieten und in eine regionale Logistik einzubinden, um Transportwege abzukürzen (Qualitätssegment Regionalität).
- (12) Dort wo Handel und Abfüller über ihre soziale und ökologische Verantwortung (CSR oder Nachhaltigkeit) berichten, räumen sie auch den Fragen von Einweg/Mehrweg sowie den Aspekten von Produktqualität und Produktsicherheit und objektiver Konsumenteninformation – und dem genuin eigenen Beitrag dazu – entsprechenden Raum ein. Wenn das nicht gewollt ist, halten Handel und Abfüller an geeigneter Stelle ausdrücklich fest, dass dazu kein Beitrag in den Bericht aufgenommen wird.
- (13) Handel und Abfüller sind bei Mehrwegaktivitäten der Öffentlichen Hand („Mehrwegkampagne“) zu substantieller Kooperation bereit.
- (14) Die Investitions- und Zukunftsperspektiven sollen im mehrwegabfüllenden Sektor untersucht werden.

VI. ARBEITSGEMEINSCHAFT DER NACHHALTIGKEITSAGENDA FÜR GETRÄNKEVERPACKUNGEN

- (1) Die zum Zweck des Kompetenzaufbaus der beteiligten Unternehmen und Branchen im Bereich Energie- und CO₂-Management, der Koordinierung und Finanzierung des Monitorings sowie der Dokumentation der Erfüllung der Nachhaltigkeitsagenda eingerichtete „Arbeitsgemeinschaft Nachhaltigkeitsagenda für Getränkeverpackungen“ führt die Wirtschaftskammer Österreich.
- (2) Die Arbeitsgemeinschaft Nachhaltigkeitsagenda für Getränkeverpackungen bietet den beteiligten Unternehmen Workshops und Trainingsprogramme mit Schwerpunkten in den Bereichen Energiemanagement, Ressourcenschonung und relevante Maßnahmen zur Reduktion von Treibhausgasemissionen an. Sie kann sich an Projekten beteiligen oder solche selbst durchführen, die der Reduktion von CO₂-Emissionen dienen.
- (3) Darüber hinaus stellt die Arbeitsgemeinschaft Nachhaltigkeitsagenda für Getränkeverpackungen unternehmensübergreifende Maßnahmen zur Information der KonsumentInnen über CO₂-Reduktionsmöglichkeiten sowie über die nachhaltige Gestaltung von Getränkeverpackungen zur Verfügung.
- (4) Für diese Leistungen werden von der Arbeitsgemeinschaft Nachhaltigkeitsagenda jährlich mindestens 75.000 Euro aufgebracht.

- (5) Der eingerichtete projektbegleitende Stakeholder-Beirat unter Einbeziehung der Sozialpartner und des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft soll weitergeführt werden und die etablierten kooperativen/dialogischen Strukturen sollen die Akzeptanz von Zielen, Maßnahmen und Vorgangsweisen weiterhin verbessern.
- (6) Der Stakeholder-Beirat ist einmal jährlich von der Arbeitsgemeinschaft abzuhalten um sich mit den Akteuren über den aktuellen Stand der Entwicklungen auszutauschen.

VII. BETREUUNG VON GROSS-EVENTS

- (1) Bei Groß-Events, welche einen entsprechenden Absatz an Getränken erwarten lassen, unterstützen Abfüller und Vertreiber die Verwendung von nachhaltigen Getränkeverpackungen, wie z.B. die Verwendung von Mehrwegsystemen (Fässer, Container und Becher) und Verpackungen aus Rezyklaten und recycelbaren Verpackungen.
- (2) Die Wirtschaft bietet den Besuchern weiters benutzerfreundliche Abgabemöglichkeiten und informiert über die den Besuchern zur Verfügung stehenden Abgabemöglichkeiten.

VIII. EINDÄMMUNG DES LITTERING

- (1) Die Initiative „Reinwerfen statt Wegwerfen“, die die Bevölkerung auf die Notwendigkeit und Sinnhaftigkeit der Nutzung der Entsorgungsinfrastruktur (getrennte Sammlungen, Restmüllsammlung) hinweist und für den Gedanken der Sauberkeit wirbt, ist weiterzuführen. Durch wirksame Maßnahmen gegen das Littering kann der negative Impact von Einweg-Verpackungen für Getränke tendenziell abgesenkt werden.
- (2) Die Finanzierung von Sockelbeträgen zur Koordinierung der Öffentlichkeitsarbeit ist zu Verfügung zu stellen. In die Finanzierung sind neben den Getränkeverpackungen auch andere Produkte einzubinden, die zum Litteringproblem beitragen.
- (3) Die gesellschaftliche Unerwünschtheit des Littering ist im Wertekodex für Werbungen des Lebensmittelhandels und der Getränkeindustrie zu verankern. In diesem Sinne verzichten Lebensmittelhandel und Getränkeindustrie darauf, die Convenience des Wegwerfens direkt oder indirekt zu bewerben.

IX. VERMEIDUNG VON LEBENSMITTELABFÄLLEN

- (1) Im Rahmen der Initiative „Reinwerfen statt Wegwerfen“ sollen bewusstseinsbildende Maßnahmen, die die Bevölkerung auf den sorgsamen Umgang mit Lebensmitteln und die Vermeidung und Reduktion von vermeidbaren Lebensmittelabfällen hinweisen, durchgeführt werden.
- (2) Die an der freiwilligen Vereinbarung zur Vermeidung von Lebensmittelabfällen bei Lebensmittelunternehmen des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft teilnehmenden Unternehmen melden die in der freiwilligen Vereinbarung festgelegten Daten an die Arbeitsgemeinschaft Nachhaltigkeitsagenda.

X. INDIVIDUELLER BEITRITT VON UNTERNEHMEN ZUR NACHHALTIGKEITSAGENDA

- (1) Unternehmen, die bereit sind, wesentliche Teile dieser Nachhaltigkeitsagenda zu erfüllen, erklären ihren individuellen Beitritt. Diese Erklärung ist an die Wirtschaftskammer Österreich zu richten. Die Erklärung bezieht sich auf die Nachhaltigkeitsagenda insgesamt oder auf die die jeweilige Unternehmensart betreffenden Maßnahmen.
- (2) Der Nachhaltigkeitsagenda 2007 – 2017 beigetretene Unternehmen werden über deren Fortsetzung informiert und brauchen der Nachhaltigkeitsagenda nicht erneut beitreten.
- (3) Der Beitritt steht Unternehmen auf den Ebenen der Getränkeabfüller, des Groß- und Einzelhandels, der Importeure und der sonstigen Vertreiber, der Verpackungshersteller sowie der Sammel- und Verwertungssysteme für Getränkeverpackungen offen. Lebensmittelunternehmen steht der Beitritt für die Maßnahmen im Zusammenhang mit der freiwilligen Vereinbarung zur Vermeidung von Lebensmittelabfällen offen.
- (4) Die Wirtschaftskammer Österreich führt ein Verzeichnis der Unternehmen, die der Nachhaltigkeitsagenda beigetreten sind.

XI. JÄHRLICHE DOKUMENTATION DER ZIELERREICHUNG (MONITORINGBERICHT)

- (1) Die Arbeitsgemeinschaft Nachhaltigkeitsagenda für Getränkeverpackungen hat jährlich eine Dokumentation über die Einhaltung der in den Artikeln II und III vorgesehenen Ziele und die in einem Kalenderjahr

durchgeführten Maßnahmen gem. Artikel II bis zum 30. Juni des Folgejahres zu erstellen und dem Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft auf Wunsch Einsicht zu gewähren.

- (2) Zur Dokumentation der Maßnahmen gemäß Artikel II wird ein jährliches Monitoring vorgenommen, in dem auch die Gebindemassen der darin abgefüllten Getränkekategorien gemäß Artikel IV enthalten sind.
- (3) Zur Berechnung der erzielten Einsparungen von Emissionen von CO₂-Äquivalenten ist der Anhang der Nachhaltigkeitsagenda anzuwenden.

XII. SOZIALPARTNERGESPRÄCHE

- (1) Das Monitoring der Maßnahmen nach Artikel V wird in der bewährten Qualität und Tiefe weitergeführt. Dabei sind die relevanten Informationen und die durchgeführten Maßnahmen zu bewerten. Die Ergebnisse werden daran zu messen sein, ob damit der Trend des Einsatzes von Mehrweg-Gebinden zumindest beibehalten werden kann. Alle Personen, die in diesem Zusammenhang Betriebs- und Geschäftsgeheimnisse erfahren, sind zu deren Geheimhaltung zu verpflichten.
- (2) Die Maßnahmen nach Artikel V sind drei Jahre nach Beginn zu evaluieren. Im Lichte der Ergebnisse ist zu entscheiden, ob der eingeschlagene Weg fortzusetzen ist und ob Ergänzungen oder Modifikationen erforderlich sind.

XIII. UMSETZUNGSBERICHT

- (1) Die Wirtschaftskammer Österreich erstellt für jedes Kalenderjahr bis zum 30. Juni des Folgejahres einen Umsetzungsbericht über die Maßnahmen bzgl. Getränkeverpackungen. Dieser Umsetzungsbericht wird der Öffentlichkeit im Internet zugänglich gemacht. Er umfasst, insbesondere folgende Punkte:
 - Dokumentation der Klimaschutzmaßnahmen und erreichten CO₂-Reduktionen
 - Dokumentation der erfassten und verwerteten Getränkeverpackungen, einschließlich des Nachweises der Erreichung der stofflichen Verwertungsquoten für Metall, PET und der Masse, die dem bottle-to-bottle Recycling und anderen hochwertigen Recyclingschienen (Lebensmittelverpackungen) zugeführt wurde.
 - Darstellung der Maßnahmen bei Groß-Events
 - Darstellung der Maßnahmen der Initiative „Reinwerfen statt Wegwerfen“
 - Darstellung der Maßnahmen bzgl. Mehrweg-Gebinde und die Entwicklung der Mehrweg-Gebinde

- (2) Die Arge Nachhaltigkeitsagenda erstellt bis zum 30. Juni 2018 den ersten Bericht über die im Jahr 2017 nach der freiwilligen Vereinbarung zur Vermeidung von Lebensmittelabfällen bei Lebensmittelunternehmen des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft vom Lebensmitteleinzelhandel gesetzten Maßnahmen und gemeldeten Massen. Der Bericht über die ersten erhobenen Daten der Lebensmittelproduktion über 2018 ist bis zum 30. Juni 2019 zu erstellen. Der zweite Bericht hat bis zum 30. Juni 2021 über den Berichtszeitraum 2018 bis 2020 für den Lebensmitteleinzelhandel und über den Berichtszeitraum 2019 bis 2020 für die Lebensmittelproduktion zu erfolgen. Die weiteren Berichte sind dann alle drei Jahre jeweils bis zum 30. Juni zu erstellen und zu veröffentlichen.
- Für den Bericht ist ein gemeinsam festgelegtes Format zu verwenden.
 - Die Betriebsstandorte/Filialen, in welchen die Maßnahmen umgesetzt werden, sowie die sozialen Einrichtungen bzw. sonstige Unternehmen, an welche Lebensmittel abgegeben werden, sind in dem Bericht aufzulisten.
 - Der Lebensmitteleinzelhandel, der Lebensmittelgroßhandel und das Lebensmittelgewerbe sind im Bericht getrennt darzustellen.
 - Eine Hochrechnung der Massen auf die jeweiligen Bereiche ist – sofern belastbare Daten vorliegen – vorzunehmen, um den Fortschritt zur Zielerreichung der Reduktion von vermeidbaren Lebensmittelabfällen darzustellen.

XIV. VERPFLICHTUNGSPERIODE

Als Erfüllungszeitraum der Nachhaltigkeitsagenda wird der Zeitraum von 1.1.2018 bis 31.12.2030 festgelegt.

Anhang zur Nachhaltigkeitsagenda 2019 – 2030
der österreichischen Wirtschaft für Getränkeverpackungen

Grundlagen zur Berechnung der erzielten Einsparungen
von Emissionen von CO₂-Äquivalenten

BERECHNUNGSTABELLE CO₂-EMISSIONEN 2023

GETRÄNKEMARKT Österreich*	gewichtetes Füllvolumen	Konsum 2015	LC-CO ₂ -Äqu.	Carbon Footprint 2015
	(l)	(Mio. l)	(kg CO ₂ -Äqu./l)	(t CO ₂ -Äqu./l)
Glas-MW Wasser	0,84	129	86	11.017
Glas-MW Bier und AF Bier	0,50	387	87	33.535
Glas-MW Bier und AF Bier 0,33	0,33	18	110	1.985
Glas-MW Limo	0,47	51	96	4.864
Glas-MW Saft	1,00	15	78	1.205
Glas-EW Bier und AF Bier	0,34	87	359	31.150
PET-EW Wasser	1,33	739	87	64.467
PET-EW Limo	1,23	692	106	73.155
Dose Bier	0,50	203	231	46.957
GVK Saft	1,00	175	86	14.997
GVK Milch	0,97	479	77	36.654
Sonstige	0,70	362	207	
				78.868
Summe		3.335		394.854
Normierter Getränkekonsum		3.280		388.361

* Verpackter Inlandskonsum ohne Fass/Tank, ohne Wein und Spirituosen
Füllgröße und CO₂-Werte sind gewichtete Mittelwerte über alle Füllgrößen

ERLÄUTERUNGEN	<p>Verbrauch verpackter Getränke in Österreich</p> <ul style="list-style-type: none">• Ohne Fass, Tank, Karbonatoren• Ohne Wein und Spirituosen• Basis ist der Inlandskonsum 2015• Inlandsverbrauch = Inlandsabsatz österreichischer Abfüller plus Importe <p>Gebindemodell</p> <ul style="list-style-type: none">• Die Berechnung der Lebenszyklusfaktoren (LC-Faktoren, also von der Herstellung der Rohstoffe und Gebinde, Transporte, Energieverbrauch bei der Abfüllung bis zur Verwertung der Getränkegebinde) für CO₂-Äquivalente je Gebinde wurde nach Füllvolumen differenziert berechnet.• Das gewichtete Füllvolumen und der LC-Faktor für CO₂-Äquivalente je Gebinde wird jährlich aufgrund des Getränkekonsums neu berechnet. <p>Datenquellen</p> <ul style="list-style-type: none">• Dinkel, F. & Kägi, T. (2014): „Ökobilanz Getränkeverpackungen“ Carbotech im Auftrag des Bundesamts für Umwelt Schweiz, Basel (Verwendung der Sachbilanzdaten und Neuberechnung für Österreich)• Kauertz, B., Döhner, A. & Detzel, AI (2011): „Ökobilanz von Getränkeverpackungen in Österreich“ IFEU im Auftrag der ARA AG, des Ministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft sowie des Fachverbandes der Nahrungs- und Genussmittelindustrie, Heidelberg, Deutschland (Auswertung und massenabhängige Neuberechnung für Österreich)• Verein Getränkekarton Austria: Informationen von Georg Matyk, Neuberechnung für Österreich• Monitoring der Nachhaltigkeitsagenda der Getränkewirtschaft 2008 – 2017. Daten zum Inlandskonsum 2015, Daten zu den Gebindemassen• Bezug auf langjährigen Durchschnittsgetränkekonsum (3.280 Mio Liter pro Jahr) Ergebnis: rund 390.000 Tonnen CO₂-Äquivalente entstehen pro Jahr im Lebenszyklus von in Österreich gebrauchten Getränkeverpackungen
---------------	--

Anrechenbarkeit und Monitoring von Maßnahmen zur Reduktion von Treibhausgasemissionen

1. UNTERSCHIEDUNG VON MASSNAHMEN MIT DIREKTEM UND INDIREKTEM GETRÄNKEVERPACKUNGSBEZUG

CO₂-Reduktionsmaßnahmen** mit direktem Getränkeverpackungsbezug senken die Treibhausgasemissionen im Lebenszyklus der Getränkeverpackungen selbst. Beispiele sind die Verwendung erneuerbarer Energieträger und die Steigerung der Energieeffizienz bei der Verpackungsproduktion und Getränkeabfüllung, die Reduktion von Gebindegewichten, Senkung von CO₂-Emissionen beim Transport von leeren und befüllten Getränkeverpackungen, Steigerung des Verwertungsnutzens bei der Verwertung von Getränkeverpackungen.

** Als CO₂-Reduktionsmaßnahmen gelten Maßnahmen zur Reduktion aller dem Kyoto-Protokoll unterliegenden Treibhausgase (gemessen in CO₂-Äquivalenten).

CO₂-Reduktionsmaßnahmen mit indirektem Getränkeverpackungsbezug sind sonstige Maßnahmen zur Senkung von Treibhausgasemissionen in den Unternehmen, die der Nachhaltigkeitsagenda beigetreten und entlang der Wertschöpfungskette von Getränkeverpackungen tätig sind. Dazu zählen Maßnahmen im Getränkesektor (Produktion, Vertrieb von Getränken) sowie Maßnahmen in anderen Bereichen der beigetretenen Unternehmen einschließlich der Vertragspartner der Sammel- und Verwertungssysteme.

Beispiele sind die Verwendung erneuerbarer Energieträger und die Steigerung der Energieeffizienz bei der Getränkeproduktion und im Handel, die Verlagerung von sonstigen Produkttransporten von LKWs auf Bahn im Handel, der kontrollierte Rückbau von PUR-Schaumstoffen aus Kühlhallen im Getränkesektor und in anderen Marktbereichen der beigetretenen Unternehmen und CO₂-Reduktionsmaßnahmen bei der Sammlung und Verwertung von Getränkeverpackungen gemeinsam mit anderen Verpackungen.

Durch CO₂-Reduktionsmaßnahmen mit direktem und indirektem Getränkeverpackungsbezug soll bis 2030 insgesamt eine Netto-CO₂-Reduktion von minus 10 % im Vergleich zu 2017 erreicht werden.

2. ANRECHENBARKEIT VON MASSNAHMEN ZUR REDUKTION VON TREIBHAUSGASEMISSIONEN UND BERECHNUNG DER ERSPARTEN TREIBHAUSGASEMISSIONEN

Als Reduktionsmaßnahmen gelten alle Maßnahmen mit direktem und indirektem Getränkeverpackungsbezug entlang der Wertschöpfungskette, welche zu einer nachhaltigen Verringerung der Emissionen von Treibhausgasen beitragen. Maßnahmen zur Erfüllung betrieblicher gesetzlicher Verpflichtungen sind nicht anrechenbar.

Reduktionsmaßnahmen mit indirektem Getränkeverpackungsbezug können nicht zur Kompensation von CO₂-Steigerungen angerechnet werden, die aus Veränderungen in der Gebindestruktur resultieren. Diese Reduktionsmaßnahmen werden für das Erreichen der vereinbarten Netto-Reduktion von Treibhausgasen angerechnet. Die Anrechnung erfolgt sowohl für die im Getränkesektor erzielten Reduktionen als auch für die in anderen Bereichen der beigetretenen Unternehmen erzielten Einsparungen.

Bei Maßnahmen mit direktem Getränkeverpackungsbezug werden grundsätzlich alle Prozesse im In- und Ausland berücksichtigt, die mit dem Getränkekonsum in Österreich verbunden sind. Erfasst werden vor allem Maßnahmen von in Österreich tätigen Unternehmen, die im Inland gesetzt werden, einschließlich der Effekte dieser Maßnahmen auf den vorgelagerten „ökologischen Rucksack“.

Bisher verwendete „Rucksackdaten“ von Getränkegebinden (z. B. jene Daten, die für die der Errechnung der Ausgangsbasis 2017 verwendet wurden) können zur Berechnung von CO₂-Reduktionen weiterverwendet werden. Wenn Produzenten konkret Verbesserungen nachweisen, können auch die Rucksackdaten angepasst werden.

Die LC-Faktoren für CO₂-Äquivalente werden jährlich anhand der tatsächlich konsumierten Gebinde neu berechnet. Falls Betriebe im Ausland Maßnahmen mit direktem Getränkeverpackungsbezug (z. B. Dosenbandproduktion, Verbundkartonproduktion, Produktion von PET-Granulat) setzen, die sich auf in Österreich verbrauchte Getränkeverpackungen auswirken, werden diese Maßnahmen ebenfalls berücksichtigt.

Maßnahmen im Inland mit direktem Getränkeverpackungsbezug, die jedoch exportierte Getränkeverpackungen betreffen, werden zu den Maßnahmen mit indirektem Getränkeverpackungsbezug gerechnet.

Die gesamte in Österreich konsumierte verpackte Getränkemenge (ohne Wein und Spirituosen) liegt seit Jahren bei etwa 3.280 Mio. Liter pro Jahr und schwankt nur wetterbedingt. Daher wird das jährliche CO₂-Monitoring auf diese durchschnittliche Gesamtmenge bezogen.

3 . MONITORING VON MASSNAHMEN ZUR REDUKTION VON TREIBHAUSGASEMISSIONEN

Zur Dokumentation der Entwicklung der CO₂-Emissionen wird ein jährliches Monitoring durchgeführt, welches auf Angaben der beteiligten Unternehmen zu den durchgeführten CO₂-Reduktionsmaßnahmen beruht.

Für den Nachweis von Maßnahmen sind von den Unternehmen Daten zu relevanten Veränderungen bzgl. Energieeinsatz, Zusammensetzung verwendeter Energieträger, Verpackungsmassen, Transportarten und -wege, Treibstoffverbrauch (Art und Menge), getrennte Erfassung von alten PUR-Schaumstoffen beim Rückbau von Kühltallen und dergleichen vorzulegen.

Im Monitoring ist auch die Dauerhaftigkeit der bereits in Vorjahren gesetzten Maßnahmen zu prüfen.

Bei der Dokumentation der Maßnahmen wird zwischen Maßnahmen mit direktem und indirektem Getränkeverpackungsbezug unterschieden.

Das Monitoring beruht auf Meldungen der Unternehmen anhand eines von der Arbeitsgemeinschaft Nachhaltigkeitsagenda zur Verfügung gestellten Erfassungsblatts.

Das jährliche Monitoring wird durch ein unabhängiges Institut durchgeführt.

4 . MONITORING DER GEBINDESTRUKTUR

Neben der Erfassung der Maßnahmen zur Reduktion von Treibhausgasemissionen umfasst das jährliche Monitoring auch Angaben zur Gebindestruktur des österreichischen Getränkemarktes. Die Gebindestruktur ist die Basis der jährlichen Neuberechnung der LC-Faktoren für CO₂-Äquivalente.

Impressum



WIRTSCHAFTSKAMMER ÖSTERREICH,
ABTEILUNG FÜR UMWELT- UND ENERGIEPOLITIK
Wiedner Hauptstraße 63, 1045 Wien
T +43 (0)5 90 900
F +43 (0)5 90 900
www.nachhaltigkeitsagenda.at
www.wko.at/up

WKO, ABTEILUNG FÜR UMWELT- UND ENERGIEPOLITIK

Abteilungsleiter Mag. Jürgen Streitner

IN ZUSAMMENARBEIT MIT

ARA AG

c7-consult e.U.

INTERSEROH Austria GmbH

REDAKTION

DI Dr. Thomas Fischer (WKO, Abteilung für Umwelt- und Energiepolitik)

Ecker & Partner Öffentlichkeitsarbeit und Public Affairs GmbH

GESTALTUNG

r+k kowanz

FOTOS

ARA AG, Jede Dose zählt, MPREIS, PET to PET Recycling Österreich GmbH,
REXAM PLC, Vetropack Holding AG, 123RF